



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
102 (1892)**

141 (23.5.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-52181](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-52181)



# General-Anzeiger



In der Postämter eingetragen unter Nr. 2429.

(Wöchentliche Veröffentlichung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfügungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

**Abonnement:**  
50 Pfg. monatlich.  
Eringerlohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag M. 1.90 pro Quartal.

**Inserate:**  
Die Colonel-Zeile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.  
Eingel. Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

**Telegraphen-Adressen:**  
„Journal Mannheim.“  
Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Herrn Redakteur Dr. Gmel.  
für den lokalen und proz. Theil  
Herrn Dr. Müller.  
für den Anzeigenth.:  
Karl Kpfel.  
Notizendruck und Verlag von  
Dr. G. Hasp'chen Buch-  
druckerei.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Ausschließlich in Mannheim.

Nr. 141. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 23. Mai 1892.

### Das Kirchensteuergesetz.

Das neue Gesetz wurde in der 2. Kammer in namentlicher Abstimmung mit allen gegen die Stimmen der Abgg. Dreher, Wittmer, Heimbürger, Schumann, Benedey und Vogelbach angenommen. Drei Tage hatte die lang ausgeführte Debatte gedauert. Der Reden sind dabei so viele gehalten und der Argumente pro et contra so verschiedenartige und sehr geführt worden, daß es unmöglich ist, sie im Rahmen einer kurzen Besprechung hinsichtlich ihres Wertes oder ihrer Zweckmäßigkeit abzumägen. Der Hauptpunkt, der sich aus der langen Verhandlung klar und sympathisch abhob, ist, wie die Abg. Kötzig, richtig bemerkt, der, daß unsere zweite Kammer für alle Fragen des kirchlichen Lebens ein Interesse gezeigt hat, wie wohl selten eine Volksvertretung, und wer bisher vielleicht der Befürchtung Raum gegeben haben sollte, daß kirchlicher Sinn und religiöses Verständnis in unserm Lande weniger lebendig, als früher, vorhanden sein möchten, der wird durch die Kirchensteuerdebatte sicher eines Andern belehrt worden sein. Auch darüber, daß der Staat die Pflicht habe, den Kirchengemeinden Zweck-Ausübung ihrer gegenwärtigen Wirksamkeit die notwendigen Mittel zur Verfügung zu stellen, herrschte bei der großen Mehrheit der Volksvertretung die gleiche Anschauung; selbst die beiden Sozialdemokraten erkannten diese Pflicht des Staates an und erklärten sich zur Bewilligung der neuen Kirchensteuer bereit, wenn auch aus anderen Gründen, als die Mehrheit der national-liberalen Redner. Nur einige demokratisch-deutsch-freie Herrschaften verhielten sich ablehnend gegen dieselbe und erklärten, daß sie in Konsequenz ihres Verlangens nach der Trennung zwischen Staat und Kirche der letzteren nicht das Recht der Steuererhebung einräumen könnten. Sie ließen sich auch von den Sozialdemokraten nicht zu einer anderen Haltung bestimmen, die dagegen geltend machten, daß gerade die richtige Konsequenz dieses Grundgesetzes eine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf verlange, da derselbe die Kirche mehr selbstständig mache und sie auf eigene Füße stelle, also die Trennung zwischen Staat und Kirche vorbereite. Die National-liberalen stellten sich in ihrer großen Mehrzahl auf die wesentlichen Grundlagen des Entwurfs, erkannten die Herbeiziehung der einzelnen Kirchenglieder zu einer wahren Beitragsleistung als berechtigt an und nahmen selbst auf die Gefahr hin von den Demokraten als Befürworter einer neuen Steuer demnächst bei den Wählern angeschwärzt zu werden, daß so viel erwähnte „Obium“ auf sich; im Uebrigen wurde von ihnen eine Reihe sehr bemerkenswerther Verbesserungen beantragt und gutgeheißen, die dem Gesetzentwurf schließlich die allseitige Zustimmung noch wesentlich erleichterten. Im Centrum machte sich unter den einzelnen Mitgliedern eine erhebliche Meinungsverschiedenheit geltend, indem im Gegensatz zu den Ausführungen des Abg. Wacker, der dem Entwurf „kühl bis an's Herz hinan“ gegenüberstand, verschiedene andere Redner ihre volle Befriedigung und Sympathie mit demselben erklärten, auch das „Obium“, das Herr Wacker für den Entwurf dem Staate zuwälzen wollte, für die Kirche acceptirten. Die Meinungsverschiedenheiten, die sich innerhalb der national-liberalen Partei bezüglich einzelner Bestimmungen des Gesetzes herausstellten, waren mehr untergeordneter Natur, obgleich zwei Mitglieder der Partei schließlich ihr Votum gegen das Gesetz abgaben. Die weitsehendere und dabei doch mitunter recht einidnige Debatte wurde nur durch einen heftigen Zweikampf zwischen den Abgg. Wacker und Kötzig belebt, welcher letzterer in seiner bekannten schroffen Art den Ultramontanen ein wenig angenehmes Spiegelbild über die Folgen ihres Auftretens und des schädlichen Einwirkens der römischen Klerisei auf das Staats- und Völkerverhalten vorhielt. Abg. Kiefer that Recht daran, dem Abg. Wacker daraufhin das Zeugnis auszustellen, daß durch sein ganzes Verhalten im Parlament und in der Presse das Interesse der kath. Kirche nicht weniger als gefördert, und selbst dem wohlwollendsten Volksvertreter das Entgegenkommen gegen die katholische Kirche auf's Neueste erschwert würde; man werde in Zukunft „katholisch“ und „wackerisch“ streng von einander scheiden müssen. Das Gesetz ist mit allen gegen 6 Stimmen zur Annahme gelangt und man darf wohl die Erwartung hegen, daß die gute Absicht und das Wohlwollen für dasselbe sowohl in den kirchlichen Kreisen, wie in der Bevölkerung vollauf gewürdigt werden wird.

### Britische Handelspolitik.

Die Rede, die Lord Salisbury in Hastings auf der Jahresversammlung der Vertreter der konservativen Vereine Südens gehalten hat, hat ihren Schwerpunkt weit weniger in den Bemerkungen des Leiters der Politik von St. James über die soziale Frage, als in dessen Äußerungen über die von Großbritannien zu befolgende Handelspolitik. Vor fünfzig Jahren, sagte Lord Salisbury, habe jeder prophesiert, daß der Freihandel die Welt erobern werde. Diese Prophezeiung sei nicht in Erfüllung gegangen, sondern gerade das Gegenteil. Eine Nation nach der anderen schloß England von ihren Märkten aus und thue ihr Bestes, um den englischen Handel zu ruinieren.

Wenn ich jetzt ein Wort über den Freihandel äußere, so werde ich natürlich sofort als Schutzpöller gebrandmarkt. Ich wünsche aber nur einen Punkt hervorzuheben. Jede Nation versucht durch Vertrag mit ihren Nachbarn den größtmöglichen Schutz für ihre eigene Industrie und den größtmöglichen Zutritt zu den Märkten ihrer Nachbarn zu erzielen, und diese Art Handel geht ohne Unterlass fort. A. bewirkt sich um die Gunst B's, B. um die C's, aber um die Gunst Großbritanniens gibt man keinen Pfifferling. Was halt? Weil sich Großbritannien selbst der Ration und der Waffen entäußert hat, womit der Kampf geführt wird. Es nützt nichts, in den Kampf zu gehen und zu sagen, ich bin ein Quäker, ich schlage mich nicht. Die Waffe, womit die Schlacht geschlagen wird, heißt gegenseitige Zulassung zu den Märkten. Wir halten es für einen Verstoß gegen die heilige Bude des Freihandels, wenn wir irgend einer Nation Hilfe auferlegen; und wenn wir auch noch so viel durch das Gegenteil erreichen können. Edel mag es sein, aber gesichtslos ist es nicht. Die öffentliche Meinung in England ist gegen Wieder- vergeltung geneigt. Die konservative Regierung will die traditionelle Politik nicht ändern, wenn sie nicht weiß, daß sie eine große Mehrheit des Volkes auf ihrer Seite hat. Als Anwalt möchte ich doch zu bedenken geben, sich eine Ansicht nach den Diktaten des gesunden Menschenverstandes zu bilden, mag sie nun orthodox heißen oder nicht. Wollen wir in diesem Konflikt der Handelsverträge nicht verlieren, so müssen wir den Nationen, die uns schädigen, eine Buße auferlegen und ihnen den Zutritt zu unseren Märkten verweigern. Eine Schwereigkeit ist dabei. Die Nation, über die wir uns am meisten zu beklagen haben, sind die Vereinigten Staaten. Sie liefern uns Rohstoffe und Rohprodukte für unsere Industrie. Wir können beide nicht ausschließen, ohne uns selbst wehe zu thun. Wir müssen daher einseitig unsere Abwehr auf solche Stoffe beschränken, die wir nicht so nöthig haben. Es gibt eine Menge Luxusgegenstände, wie Wein, Seide, Spirituosen, Handschuhe, Spitzen, deren Konsum ruhig beschränkt werden kann, wenn wir dadurch Zutritt zu anderen Märkten erhalten. Das klingt natürlich sehr heterodox, aber ich fürchte die Exkommunikation nicht.

Diese Bemerkungen Lord Salisburys fanden anhaltenden stürmischen Beifall bei seinen Zuhörern. Sie verdienen aber auch Beachtung im Auslande; denn sie bestätigen, daß die Freihandelslehre in England immer mehr an Boden verliert. Das geht auch aus den Bemerkungen hervor, womit die liberale „Daily News“ die handelspolitischen Ansichten des konservativen Ministerpräsidenten begleitet, indem sie die Behauptung aufstellt, daß die Freihandelslehre von Sir Robert Peel, Mr. Cobden und den letzten Ueberlebenden einer berühmten Schule Mr. Willers angenommen worden sei, weil sie Großbritannien Vortheil gebracht habe. Denn Freihandel bedeute, daß Großbritannien seine Häfen fremden Nationen öffnen wolle, wenn diese ihre Häfen zu Gunsten Großbritanniens öffneten, und es sei eine Einstellung dieser gesunden Ansicht, wenn man meine, die Freihandelslehre gebiete Großbritannien, die Erzeugnisse anderer Länder anzunehmen ohne Rücksicht auf die Handels- und Zollpolitik dieser Länder. Das ist eine eigenartige Auslegung der Freihandelslehre Cobdens, aber sie nähert sich der Auffassung, die Lord Salisbury über die britische Handelspolitik in Hastings ausgesprochen hat. Man wird also immer mehr damit zu rechnen haben, daß England in nicht zu ferner Zeit eine andere Handelspolitik einschlagen dürfte und daß der Gedanke einer handelspolitischen Einigung des gesammten britischen Reiches sehr bald verwirklicht werden könnte. Die Rede Lord Salisburys ist somit eine neue Mahnung für uns, der handelspolitischen Bewegung in England und seinen Colonien die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden und bei der Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zum britischen Reich nichts außer Acht zu lassen, was das Weisheitsbegünstigungsverhältnis beeinträchtigen oder uns sonst irgend welchen Schaden bringen könnte.

### Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. Mai. Eugen Richters Rede auf dem freisinnigen Parteitage bot nichts Ueberraschendes.

Es waren die alten Vorwürfe gegen die National-liberalen, besonders die Süddeutschen, die, hundertmal vorgebracht, ebenso oft widerlegt sind. Ueber diesen stark abgenutzten Vorwürfen vergah Richter leider das Wichtigste ganz und gar: er gedachte der Gefahr, die dem deutschen Bürgerthum von den Sozialdemokraten droht, fast mit keiner Silbe. Ein unvergleichlich lustiges Schauspiel für die Sozialdemokraten muß dieser Kampf der einen Richtung des Bürgerthums gegen die andere sein! Die Sozialdemokratie braucht nicht einmal wie jener Götter das „Divide et impera“ sich vorzusetzen, nur das „impera“, die künftige Herrschaft; für den Zwiespalt unter sich sorgt das Bürgerthum ganz allein. Und da spricht Richter noch von dem Mangel an Patriotismus, der in dem Verhalten einzelner national-liberaler Abgeordneten anlässlich der Handelsverträge sich gezeigt hätte. Der höchste, edelste Patriotismus sollte sich in der gemeinsamen Abwehr der Sozialdemokratie zeigen, und das man im Bürgerthum Hand in Hand gehen angesichts dieser größten aller Gefahren. Davon war in der Richterschen Rede nichts zu spüren. Das fiel auch allgemein auf. Dagegen erklärte Richter, daß bei der Gemeinsamkeit in allen Hauptsachen das Bündniß der Freisinnigen mit der Volkspartei für alle Zeiten festgeschlossen sei; den übrigen Parteien gegenüber würde der Freisinn dagegen sich freie Hand vorbehalten. Richter erklärte sich ausdrücklich für eine Parteipolitik von Fall zu Fall, er würde zum reinen Partei-Diskurs in dieser Beziehung. Das Vorbild des großen Kanzlers, dem er sonst keine Vorbeeren gestern streute, scheint doch auch bei ihm nicht ganz ohne Eindruck geblieben zu sein. Wie sich eine solche Parteipolitik von Fall zu Fall freilich mit den gerühmten Prinzipien der freisinnigen Partei vereinbaren läßt, ist eine offene Frage. Da sind ja denn in der That die National-liberalen viel prinzipientreuer. Für sie gibt es neben der Abwehr der Sozialisten einen festen Pol in der Erscheinungen Flucht: das ist der Kampf gegen Rom. Die Eugen Richters aber gestern sich ausließ, ist ihm auch dieser Kampf heilbar, wenn es sich um einige Wahlvortheile für die Partei handelt. Anders konnten wir seine Darlegungen nicht verstehen. Neben den unumgänglich nöthigen Ausfällen gegen die National-liberalen wurde ihnen denn auch dies und jenes Lob zu theil, besonders wegen ihrer Haltung anlässlich des Volksschulgesetzes. Im Ganzen aber gewann man doch den Eindruck, daß vom Freisinn wenig mehr zu hoffen sei und daß es erst wieder elementarer politischer Ereignisse bedarf, ehe von einem aufrichtigen Zusammenstehen oder nur von einem Ablassen gegenseitiger Beschuldigung die Rede sein kann. Nur in einem Punkte dürfen wir Richters Rede rückhaltlos zustimmen: in dem gemäßigten Tone, den er auch bei den Angriffen auf die Gegner vormaligen ließ. Das ist doch etwas, das ist ein gutes Beispiel, dem man auf beiden Seiten folgen soll, dem Streite den bittersten Stachel zu nehmen und die ekelhafte persönliche Verfehlung der Bürger gegen die Bürger zu beseitigen und so auch dem gemeinsamen Feinde nicht selber die Waffen zu liefern. Was Richter schließlich über den Ursprung des Antisemitismus sagte, war neu, aber entschieden falsch. Er stellte ihn als eine Abspaltung — wir glauben das Wort gebietet zu haben — des National-liberalismus hin. Einseitiger kann man nicht über diese Bewegung urtheilen. Es gibt Antisemiten auch unter der freisinnigen Partei und unter den Juden; selbst manche Äußerungen Birchows haben die Antisemiten ausgebeutet. Man könnte sogar behaupten, daß indirekt der Freisinn dem Antisemitismus den stärksten Vorstoß leistete. Wir behaupten das nicht, aber es ließe sich sagen, angesichts jener so falschen Beschuldigung des National-liberalismus. Der Antisemitismus hat viele Quellen; wir kennen sogar „ideale“ Antisemiten, die durch das Studium Schopenhauers und Richard Wagners zu solcher Verlebrtheit gelangten. Was hat der National-liberalismus damit zu thun? War der große Frankfurter Philosoph, war Wagner National-liberaler? Man sieht, wie thöricht es ist, dieser oder jener politischen Richtung die Schuld an einer Erscheinung aufzubürden, der man in allen Parteien begegnet und die nur strenge Selbstkritik und die Erfahrung des Lebens beseitigen kann.

Karlruhe, 21. Mai. Gestern, am 3. Verhandlungstage, konnte endlich die allgemeine Kirchensteuer geborgen werden, und zwar mit allen gegen 8 Stimmen. Der demokratische Freisinn stimmte geschlossen dagegen, die beiden Sozialisten dafür. Die meisten der gestellten Nebenangebote wurden abgelehnt, darunter namentlich die Umlegung auf die Einkommensteuer



allein, was den Städten eine ganz besondere Beachtung theilung auferlegt haben würde. Die Steuerbefreiung geht sehr weit: bei der Einkommensteuer bis 200 M. Steueranschlag, was einem Einkommen von 1000 M. gleichkommt; infolge eines Spezialantrages des Abgeordneten Dreher wurde außerdem noch die Befreiung der Grundsteuer von 800 M. auf 1000 M. Steuerkapital erhöht, sodaß man jetzt sagen kann, die Steuer sei nur den wirklichhaftlich Stärkeren auferlegt. Auf Antrag des Abgeordneten Sömer wurde sodann die Erhebung der kirchlichen Umlage durch den Staatserheber gestrichen und ähnlich wie bei der Ortskirchensteuer den Kirchen- bzw. Gemeindeorganen zugewiesen. Es beruht dies wohl auf grundsätzlichen richtigen Erwägungen. Die Staatsdotations zur Erhöhung gering besoldeter Geistlicher soll jedenfalls noch bis 1899 fortbauern. Besonders Interesse in der Verhandlung erregte die Ablehnung des gestrigen von dem Abgeordneten Pfarrer Wacker eingenommenen Standpunktes durch dessen Fraktionsgenossen, den Abgeordneten Neumann von Freiburg. Die Kirche sei keineswegs zu diesem Befehl von dem Staat in irgend einer Form genehmigt worden. Wenn letzterer seinen Arm leihe, so sei es ungerecht und unzulässig, ihm dafür in irgend einer Gestalt ein „Obitum“ zu zahlen zu wollen, wie dies Abgeordneter Wacker gethan. Schon gestern hatte sich Cultuspräsident Raff gegen diesen eigenthümlichen Standpunkt ausgesprochen.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Ersten Kammer wurde u. A. vom Geh. Kommerzienrath Dissen die systematische Unterweisung in der Stenografie an den Mittelschulen in Anregung gebracht. (In den nächsten Nummern bringen wir einen ausführlicheren Bericht darüber.) Geh. Rath Joss fand der Frage nicht unfreundlich gegenüber, obwohl die praktische Ausführung sofort ernstliche Schwierigkeiten bietet. Eine Reichsquote über eine einheitliche Behandlung des Gegenstandes dürfte vielleicht eher von einer an der Frage unmittelbar interessirten Körperschaft, wie etwa von dem deutschen Handelstage, als von einer deutschen Einzelregierung ausgehen. Geh. Hofrath Engler gab den Befürchtungen des Senats der technischen Hochschule über eine etwaige Errichtung von Oberrealschulen nach preuß. Muster als Vorbildungsschulen für die technische Hochschule Ausdruck. Die Weglassung des Lateins würde man als eine große Lücke betrachten, mehr aber noch die Erweiterung der Kunst zwischen an sich ebenbürtigen Berufsständen hinsichtlich der Vorbildung ungerne sehen. Das bayerische Unterrichtsministerium steht mit den anderen Ministerien auf Anregung von Mannheim und Freiburg hinsichtlich dieses Gegenstands in Verhandlung; eine Entscheidung steht aber noch aus; vor derselben soll jedenfalls die gutachtliche Aeußerung der technischen Hochschule eingeholt werden. Beim „außerordentlichen Etat für Mittel- und Volksschulen“ wünscht Geh. Kommerzienrath Dissen den baldigen Neubau eines Gymnasialgebäudes in Mannheim, wozüglich durch einen Nachtrag und weist darauf hin, daß die Stadt einen Beitrag von 200,000 M. leiste. Er verlange keine Antwort, weil er eine Verneinung fürchtet, doch solle noch eine Prüfung der Sache stattfinden.

Stuttgart, 21. Mai. Der internationale Congress für die Sonntagsfeier wurde gestern Abend mit einem Vortrage Siders im dichtgefüllten Festsaal geschlossen. Vom Hofe waren anwesend Prinz von Weimar und die Herzogin Vera. Siders Rede für die Rückeroberung des Sonntags wurde beifällig aufgenommen. Oberhofprediger Prälat Schmid dankte dem Redner.

Berlin, 22. Mai. Die „Post“ hält ihre früheren Mittheilungen über die neue Militärvorlage auf-

recht. Die Heeresvermehrung werde nur die taktischen Einheiten der Fußtruppen umfassen, jedoch in umfangreichstem Maßstabe, entsprechend den Anhebungen Caprivis in der Reichstags-Sitzung vom 27. Nov. v. J. Von der Aufstellung höherer Stäbe und der Bildung neuer Armeekorps sei keine Rede. Ein allmählicher Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit mit Ausschluß der berittenen Waffen sehe in Aussicht, es sei jedoch nicht ausgeschlossen, daß man betreffs ungenügend ausgebildeter Mannschaften das Retentionsrecht für ein drittes Jahr aufrecht erhalte. — Gestern reisten Graf Herbert Bismarck und die gräfliche Familie Hoyos nach Friedrichshagen weiter. — Die „Nordd. Allg. Zig.“ veröffentlicht ein Schreiben Caprivis vom 20. Mai, betreffend die Berliner Weltausstellung, worin es heißt, die finanzielle Sicherung derselben durch Private und die Stadt Berlin sei noch nicht genügend gewährleistet. Die Ausstellung würde den Export nur fördern, wenn sie glückte, andernfalls aber die Industrie schädigen. Die Weltausstellung sei nur zu unternehmen, wenn der Ersatz der Kosten möglichst gesichert werde.

In dem „Deutsch. Wochenbl.“ des freikonzervativen Abgeordneten Dr. Otto Krenndt lesen wir: „Eine Unzufriedenheit muß Ursachen haben — sie ist nicht eine ansteckende Seuche, die plötzlich auftritt und plötzlich verschwindet, sie ist eine Krankheit, deren Heerd gefunden werden muß, wenn die Lebensfähigkeit des Organismus nicht schließlich durch sie zerstört werden soll. Vor Allem aber muß die äußerste Vorsicht angewendet werden, um dieser Krankheit keine neuen Nährstoffe zuzuführen — es darf nichts geschehen, was die Unzufriedenheit mehrt. . . . Ist Niemand da, der dem Herrscher sagt, wie das Volk denkt, fühlt und spricht? Es sind oft nicht die großen politischen Handlungen, sondern kleine, nebenläufige Erscheinungen, welche die Volksseele am tiefsten erregen. Wir erinnern an die Angelegenheit des Soldaten Lück. Die Auslegungen, welche diesem an sich gewiß unbedeutenden Geschehnis in der öffentlichen Meinung gegeben werden, haben dem Kaiser sicher völlig ferngelegen, als er einen Mann, der seine Pflicht gethan, nicht mehr und nicht minder, durch seine Gnadenbeweise auszeichnete — aber der Bürger denkt nur daran, daß ein stehender Arbeiter getödtet, ein zufällig Vorübergehender schwer verletzt ist — das ist unter allen Umständen ein bellagenswerthes Ereignis, insofern die Schilddrüse, die es herbeiführte, handelte, wie sie nach ihren Instruktionen handeln mußte. Der Mann hat ebenso wenig ein Vergehen, wie eine Heldenthat begangen. Wir halten es auch für selbstverständlich, daß ein Soldat in Uniform, namentlich aber „auf Posten“ als ein Vertreter der Staatsgewalt angesehen wird, dem die weitgehendsten Rechte zustehen müssen gegenüber denjenigen Bürgern, die ihn in der Ausübung seiner Pflichten hören oder hindern. In einem geordneten Staate ist das nicht anders denkbar. Man kann trotzdem darüber streiten, ob die jetzige Instruktion der Schilddrüsen bei der Tragfähigkeit der neuen Gewehre aufrecht erhalten werden soll oder nicht, man kann sich für das erstere aussprechen, — aber warum eine öffentliche besondere kaiserliche Huld für einen Mann, der nichts that, als was nicht jeder Mann in der ganzen Armee gleichfalls zu thun verpflichtet war, wollte er nicht schwerer Bestrafung anheimfallen.“

Paris, 21. Mai. Die Morgenblätter melden: In den Steinbrüchen von Menlieres, Seine-et-Oise, sind hundert Dynamitpatronen gefunden worden. Verdächtig erscheinen mehrere italienische Arbeiter, welche aus der Gegend verschwunden sind. Diese Italiener sollen gedroht haben, das der Herzogin Sarafa gehörige Schloß Epinay-sur-Orge in die Luft zu sprengen.

Hauptsaal nicht hängen zu bleiben. Die Zahl der Aussteller, unter welchen alle weinbauenden Nationen vertreten sind, beläuft sich auf etwa 300. Am stärksten besetzt ist Gruppe I mit ihren Weinen, Likören, Bieren und Mineralwässern, und zwar von 150 Ausstellern. Gruppe II enthält Nahrungsmittel und Genussmittel, Gruppe III chemische Produkte und Instrumente, Gruppe IV Geräte für die Weinwirtschaft und Gruppe V Weinhandlungen verschiedener Art. Trägt uns unsere Provetengabe nicht, so wird der erste internationale Weinmarkt bis zu seinem am 6. Juni erfolgenden Schluß ein sehr verdienstliches Dasein führen, denn — der Wein erfreut des Menschens Herz, und Wein gibt es hier in Hülle und Fülle.

Der Anarchist Ravachol soll nach einer aus Paris kommenden Nachricht dem Untersuchungsrichter in Saint-Germain folgende bestialische Einzelheiten über die Grab-Schändung auf dem Friedhofe von Saint-Jean-Sonnefonds erzählt haben: Um halb 12 Uhr Nachts kletterte ich über die Mauer des Kirchhofes, versehen mit einem starken Wechselein, mittels dessen ich den Stein der Gruft der Familie de la Rochette hob, nachdem ich die Grabkapelle erbrochen hatte. Der Defel war aber sehr schwer und fiel mit so lautem Geräusch herab, daß ich dachte, man hätte ich weiterhin gehört, in den Rahmen zurück. Beifügt ich mich hinein und lauschte, ob Niemand käme. Da Alles still blieb, erneuerte ich meinen Versuch und gelangte endlich bis zu dem Sarge, den ich mit dem Wechselein aufsprengte. Dann schnitt ich die hirsene Hülle. Die Laterne, die ich mitgebracht hatte, fiel um und erlosch. Ich befand mich in völliger Dunkelheit, raffte Grabkapelle zusammen, auf die ich noch dürres Laub warf, und änderte in der Gruft Feuer an. Als ich das Blei des Sarges gänzlich entfernt hatte, sah ich die verwesene Leiche der Baronin. . . . Gold erstickt von dem Rauche und dem Fäulnisgeruch, bange ich mich über die Leiche, suchte an den Fingern, wo ich Ringe zu finden hoffte, tastete unter dem zerfallenden Körper nach aber nichts. Ich hatte umsonst gearbeitet und ergoß die Flucht, auf der mich in meinen Kleibern wie an den Händen ein Lohngewand verfolgte, den ich nur mit Mühe los wurde.“

Ein großer Verehrer des schönen Geschlechts muß Ceteroquo, der letzte König der Zulus, gewesen sein. General Lord Wolseley, dem sich bekanntlich J. H. Ceteroquo unterwarf, erzählt von ihm: Als er zu mir kam, war er von mehreren hundert Weibern begleitet. Ich ließ ihm drei und beförderte ihn dann auf einem Aircassischiff nach einer Insel in der Tafelba. Befähigung verlangte er mehr Weiber, doch ich erwiderte ihm seine Bitte nicht. Als er hörte, daß ich nach England zurückzuführen im Begriffe stand, sprach er mir eine Botschaft und bat mich, ihm wenigstens seine drei Weiber — großen drei neue auszuwecheln.

Die Darstellungen auf den japanischen Wand-

**Aus Stadt und Land.**

Mannheim, 23. Mai 1892.

**Entlassung und Verlegung.** Der Großherzog hat den Professor für Volkswirtschaftslehre an der Technischen Hochschule zu Karlsruhe Dr. Karl Bücher auf sein Ansuchen zum 1. Oktober 1892 aus dem hiesigen Dienste entlassen und den Professor Georg Michael Wacker am Gymnasium in Durlach in gleicher Eigenschaft an das Realgymnasium in Karlsruhe verlegt.

**Parteitag der deutschfreisinnigen Partei Südwestdeutschlands.** Die deutschfreisinnige Partei Südwestdeutschlands hielt gestern in unseren Mauern ihren Parteitag ab. Nachdem am Samstag Abend im kleinen Saal des Saalbauers eine Begrüßungsfeier, welcher auch Damen bewohnten, stattgefunden hatte, versammelten sich gestern Vormittag die Delegirten der Partei zu einer um halb 10 Uhr beginnenden Vertrauensmännerversammlung. In derselben waren etwa 200 Delegirte anwesend, welche 31 Reichstagswahlkreise vertraten. Nach dem aus dem Vorwort des Vorsitzenden, der Berichte, die die verschiedenen Delegirten in dieser Vertrauensmännerversammlung erstatteten, den Stand der freisinnigen Sache im Südwesten unseres Vaterlandes in den leuchtendsten Farben geschildert haben. Die Delegirten aus Hessen klagten über das dortige starke Anwachsen des Antisemitismus und suchten dafür die nationalliberale Partei verantwortlich zu machen. Die übrigen Punkte der Tagesordnung der Vertrauensmännerversammlung betrafen die Abänderung des § 18 der Statuten dahin, daß mindestens 18 Mitglieder für den Ausschluß zu wählen sind und dieser auf 25 Mitglieder sich cooptiren kann, sowie die Neuwahl des Ausschusses und des Vorsitzenden derselben, wobei die freisinnigen Herren sämtlich wiedergewählt worden sind. Als Ort des nächstjährigen Parteitages bestimmte man Neustadt a. d. S. Um 1/2 12 Uhr fand im großen Saal des Saalbauers eine öffentliche Versammlung statt, welche von etwa 2000 Personen besucht war. Der Vorsitzende des hiesigen deutschfreisinnigen Vereins, Herr Emil Roggenau, eröffnete und leitete die Versammlung, wobei er die Mittheilung machte, daß dem Parteitage folgende deutschfreisinnige Reichstagsabgeordnete bewohnten: Eugen Richter, Dünge, Dr. Guttleicher, Konrad Hausmann, Wundt, Funk und Dillingner, ferner war die freisinnig-demokratische Fraktion des bayerischen Landtags nahezu vollständig erschienen. Herr Roggenau ertheilte nach einigen einleitenden Ausführungen Herrn Eugen Richter das Wort, welcher lebhaft begrüßt wurde. Herr Richter hielt einen ca. 1 1/2 stündigen Vortrag, in welchem er wesentlich neue Momente jedoch nicht vorbrachte. Zunächst sprach er über die Handelsverträge und die Stellung der verschiedenen Parteien zu denselben, sodann beleuchtete er in seiner Art die Vorgänge, welche sich anlässlich der Vorlage des preussischen Volksschulgesetzes innerhalb und außerhalb der Parlaments ereigneten, wobei er die aufrichtige Bundesgenossenschaft der Nationalliberalen in dieser Frage anerkannte. Bezüglich der Stellung, welche die deutschfreisinnige Partei gegenüber den anderen Parteien bei den im Jahr 1895 stattfindenden Reichstagswahlen einnehmen werde, will sich Herr Richter vollständig freie Hand sowohl nach rechts als nach links vorbehalten, da man ein Bild von der Konstitution der Parteien bei den nächsten Reichstagswahlen und den in dieser Zeit im Vordergrund stehenden politischen Fragen heute noch nicht zu geben vermöge. Auch Herr Richter konnte es nicht über sich bringen, gegen die Nationalliberalen den vollständig unberechtigten Vorwurf zu erheben, daß sie dem Antisemitismus gegenüber eine wohlwollende Neutralität beobachteten. Von den Führern der Partei hane man dies zwar nicht sagen, aber von der großen Masse, welche dem nationalliberalen Banner folgten. Gegen halb 2 Uhr fand die Versammlung ihr Ende, welche von Herrn Roggenau mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland geschlossen wurde. Nachmittags um 2 Uhr nahm im Stadtparcalle das Festessen seinen Anfang, bei welchem sich ungefähr 450 Personen beteiligten. Hierbei toasteten Herr Hofrath Stengel von Heidelberg auf den Kaiser und den Großherzog, Herr Reichstagsabgeordneter Funk von Frankfurt auf die deutschfreisinnige Partei, Herr Rechtsanwalt Fromberg aus Freiburg auf die freisinnig-demokratische Landtagsfraktion, Herr Eugen Richter auf die Senatoren der Partei, die alten 1848-er, Herr Rufner auf die deutsche Jugend, Herr Dr. Wolf von Wachenheim auf die Damen, und Herr Reichstagsabgeordneter Dünge auf den Ausschuss der deutschfreisinnigen Partei Südwestdeutschlands.

**Sonntagsruhe.** Vom hiesigen Verein zum Schutze des Detailgeschäfts wird uns geschrieben: Die letzten „Eingelände“ in den hiesigen Zeitungen, betr. die Sonntags-

firmen haben ihre Bedeutung. Der Europäer wirft meist nichts von den feinen, poetischen Gedanken und Dingen, welche der Japaner mit diesen arduen Blüten und Früchten, Bädern und sonstigen Dingen verbindet. So läßt uns denn zumeist kalt, was den Drafisten begeistert. Auf solch einem Schirm leben wir beispielsweise die Tanne — sie ist wie der „Ostasiatische Lloyd“ erklärt, dem Japaner das Symbol eines hohen Lebensalters, und ihre immergrünen Nadeln verfinstlichen ihm die B-Bändigkeit der Liebe und des ehelichen Glückes. Am letzten Tage des Jahres pflegt er vor seinem Haushofe eine Tanne und einen hohen Bambus auf, diesen als Sinnbild von zehntausend, jenen von tausend künftigen Jahren. Auch der Kranich, der gerade auf den Schirmen in allen möglichen Situationen vorkommt, gilt ihm als langlebig, ebenso die Schildkröte, deren Alter durch lang nachschleppende auf ihrem Rücken wachsende Tange angedeutet wird. Blühende Pflanz- und Kirchbäume fehlen ebenfalls nicht. Blühende Pflanzweige dienen zum Schmuck der feierlich aufzurichtenden Geheulen, mit welchen am Tage des Rippenfestes, ähnlich wie bei uns die Kinder zur Weihnachtszeit die japanischen Mädchen besetzt werden. Die Blüte des Kirchsbaumes ist gleichfalls nationale Lieblingsblume. Jung und Alt pilgert zu den Kirchbäumen hinaus, wenn die Blütenknospen gequollen sind. Selbst Kaiser und Kaiserin pflegen nicht zurück zu bleiben, sondern ihre Schritte zu den Kirchpflanzungen im Tempelbaine von Uy-no in Tokio zu richten. Wie die Kirchblüte, so wird auch das Ubrpflanzthema verehrt. In stilvoller Form bildet diese Blüte das Staatswappen des Kaisers, welches auf den Fahnen, den Wägen und Staatsgebäuden erscheint und seit dem Jahre 1888 auch als Coarde auf den Militärmägen getragen wird. Auch die Blüthe mit ihren lilafarbenen, in lansen Trauben herabhängenden Blüten ist ein echt volksthümliches Kind Japans. Kurz, wer den symbolischen Inhalt dieser Fauna und Flora kennt, der wird den japanischen Kunstwerken und auch jenen Darstellungen auf den Schirmen anders gegenübersehen, denn mit dem Verständnis wächst die Reizung und Liebe.

**Humoristisches.** Aus der Instruktion für den . . . Werner, was muß der Soldat vor allen Dingen haben? — Stolz und Propretät. . . . — Proprietät — was heißt das? — Die — die drei Berichten: „de Dredberfate, de Schwärberfate und de Wänsberfate!“ — „Stärke Einbildung, Gruenant (zu seiner Con-junc): Na, siehe Conline, wir haben uns hute zum ersten Male — wie finden Sie denn Ihren Vetter?“ — „Gerade so, wie ich ihn mir vorgestellt habe.“ — „Kleine Schmeichelein!“

**Feuilleton.**

— Die anthropologischen Untersuchungen der Wehrpflichtigen in Baden, so berichtet Otto Ammon in der „Z. N.“, haben ein reiches Material zur Beurteilung der Vererbungsfragen geliefert, das in Bälde veröffentlicht werden soll. Seit Jahren geben diese Eracobnisse durch meine Hände, und der Eindruck, den ich davon habe, ist der, daß es nicht nothwendig ist, die Vererbung erworbenereigenschaften anzunehmen. So lange also nicht ganz stichhaltige Beweise vorgebracht werden, dürfen wir uns gegen diese Lehre ungläubig verhalten. Willst du ersichtliche spätere Forscher als ein Ueberbleibsel des „Alt-Darwinismus“, welches noch in die Gegenwart hineinkragt, weil sich auch die führenden Geister niemals plötzlich von überlieferten Vorstellungen loslösen können; also eine Art Atavismus, wie gewöhnlich Merkmale am menschlichen Körper, die keine funktionelle Bedeutung mehr haben, sondern aus früheren Perioden stammend, noch immer unsere Begleiter sind und bisweilen sogar als nothwendige Inventarstücke betrachtet werden.“

Der erste internationale Weinmarkt in Berlin ist eröffnet worden. Die äußerliche Anordnung ist im höchsten Grade reizvoll. Insbesondere bietet der große Saal einen wirklich malerischen Anblick. Der große Orchesterraum ist zu einer wunderhübschen Oekura umgewandelt worden, deren Hintergrund eine flott gemalte italienische Landschaft bildet, während sich vorn eine weiß schimmernde Pergola mit veredelterer Fülle von Weingrank, schwellenden Trauben und Quirlenden bauchigen Chirant-Gläsern hinzieht. Die festlichste Italienerinnen, anmutige Jungfrauen des Berliner Südens, kredenzieren hier den Saft, welchen der italienische Weinbauverein aus Rom geschickt hat. Im Saale selbst bietet sich eine Fülle von Flaschenpyramiden, hübsch geschmückten Aufbauten, Viktrinen, Bellen und sonstigen dekorativen Mitteln, welche geeignet sind, den Ausstellungsgegenständen das nöthige Relief zu verleihen, in angemessener Gruppirung dar. Flaggen, Wappen und Quirlenden vervollständigen den Schmuck. Daß ein großes Viersenig nicht fehlt, ist wohl überflüssig hervorzuheben. Eine sehr gefährliche Postage bildet der lange Durchgang, welcher von dem mit Musikanten und sonstigen Geräthschäften besetzten Vestibül zum Hauptsaal hinführt, denn er ist beiderseits besetzt mit lustigen, phantastisch decorirten Felten, in welchen die Schönheiten der Schönen Gesellschaft — Sprudel, rumänische, ungarische, italienische, spanische und kalifornische Wein, Weinmilchweine, Cognac und Altbr., Pommern und Gebirgs-Italienische mit zarter Hand kredenzieren. Auch in den oberen Räumen sind im Chor, wo sich ein ungarischer Bierauschank und wiederum etliche Wein-Tische aufstellen haben, nicht das Maß. Es gebührt unendlich Charakterstärke, sagt den Redungen zu widerstehen und auf dem Wege zum



ruber, veranlassen den Vorstand des hiesigen Vereins zum Schutz des Detailgeschäfts zu einer nochmaligen Besprechung dieser Angelegenheit. Wenn man diese „Eingelände“ nicht gibt, so wird die Vertretung der 2 Uhr Schluss-Richtung in der Generalversammlung der Handwerker-Gesellschaft, worauf die ganze Agitation hinausläuft, denn der betreffende Herr begnügt sich schon nicht mehr mit dem Schluss um 2 Uhr, sondern plaudert schon für Verlängerung des Offenhaltens der Detailgeschäfte bis 3 Uhr. Es ist daher mit Freunden zu besprechen, daß auf der Verbandssammlung der Kaufmännischen Vereine, die am 16. ds. Mtz. in Borsheim stattfand, der Vertreter der Groß-Regierung eine mäßige einheitliche Regelung zulasse und in Aussicht stelle, daß der Schluss auf 1 Uhr von der Behörde festgelegt würde. Wird eine Einigung in dieser Richtung mit den Nachbarorten der Pfalz erzielt, so wird das Detailgeschäft in Rannheim ebenjowenig geschädigt, wenn die Läden um 1 Uhr geschlossen werden, als wie, wenn dies erst um 2 Uhr geschieht. Es kann unmöglich der überwiegend großen Majorität der Geschäftsinhaber zugemutet werden, daß sie sich nach ein paar Herren richten soll, die das ganze Heil des Detailgeschäfts darin finden, daß sie Sonntag eine Stunde länger aufhalten dürfen. Es wird eben so kommen, daß sich die Detailleure nach Einführung der Sonntagruhe daran gewöhnen, die Geschäfte am Samstag Abend länger aufzuhalten, wie das am Rhein, in Westfalen und Norddeutschland schon heute Sitte ist. Die ersten paar Wochen wird vielleicht das eine oder andere Geschäft etwas geschädigt, in kurzer Zeit hat sich das Publikum aber ebenso daran gewöhnt, wie an die Einführung der mitteleuropäischen Zeit, und wird seine Einkäufe so einrichten, daß es den Sonntag Nachmittag nicht davon mitfühlt.

**Kaiser Wilhelm-Stiftung.** Der Verwaltungsrath des Badischen Landesvereins der Kaiser Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden verleiht seinen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr. Nach dem Bericht belief sich das Grundvermögen am Jahreschluss auf 338,442 Mk. 98 Pf. Was die laufenden Einnahmen betrifft, so bezog der Verwaltungsrath an Kapitalzinsen 13,412 Mk. 94 Pf. und an Ueberblieben von Bezirksvereinen 1800 Mk., zusammen 15,212 Mk. 94 Pf. An Ausgaben wurden dagegen aus dem Centralfond bestritten: Zulüsse an Bezirksvereine 27,376 Mk., unmittelbare Unterstützungen 817 Mk., Verwaltungskosten 600 Mk. 24 Pf., zusammen 28,792 Mk. 24 Pf. Unterstützungen wurden im Ganzen 53,068 Mk. 16 Pf. gewährt. Hierunter befinden sich 788 größere Gaben von mehr als 10 Mk. bis über 200 Mk., nämlich an 465 Invaliden und an 321 Hinterbliebene. Von den Unterstützungen wurden eine an eine Person des Offiziersstandes, alle übrigen dagegen an Personen aus dem Stande der Unteroffiziere und Gemeinen vertheilt. Der Durchschnittsbetrag einer Gabe berechnet sich auf 67 Mk. 50 Pf. Seit dem Bestehen des Vereins, seit 1871, wurden 1,234,281 Mk. 3 Pf. Unterstützungen vertheilt.

**Voranbestimmung von Nachfröhen.** Wenngleich auf den großen Feldern ein Schutz gegen die Schädigungen der Nachfröhen nicht gut möglich ist, so haben wir doch manches Mittel, um im Gemüthgarten, Obstgärten und Blumen-gärten solchen vorzubeugen, sofern wir frost erwarten. Die rechtzeitige Kenntniss des bevorstehenden Eintritts von Nachfröhen ist daher von größter Wichtigkeit und die meteorologischen Forschungen auf diesem Gebiete sehr dankenswerthe. Dieselben haben bis jetzt mit Sicherheit ergeben, daß der am Nachmittag angezeigte Thaupunkt, d. h. diejenige Temperatur, auf die sich die Luft abkühlen muß, damit der in ihr vorhandene Wasserdampf zu Wasser verdichtet wird, annähernd gleich ist mit der in der nächsten Nacht eintretenden niedrigsten Temperatur, zumal dann, wenn klare Witterung ist. Liegt dieser Thaupunkt unter 0°, so kann man mit Sicherheit auf eintretenden Frost schließen. Seiber waren bislang die Apparate zur Bestimmung des Thaupunktes nicht einfach genug und erforderten eine zu genaue Handhabung, um von jedem Orte benutzt werden zu können. Erst kürzlich ist ein neues Uebelhande durch das Polymeter, konstruirt von W. H. Lamprecht in Wittingen, abgeholfen. Mit demselben läßt sich der Thaupunkt sehr leicht ermitteln. Eine nähere Beschreibung dieses Instrumentes würde uns hier leider zu weit führen.

**Die Mailkisten treten in diesem Jahre in geradezu ungeheuren Mengen auf.** Aus der kleinen oberbayerischen Gemeinde Bingenheim wird berichtet, daß man dort binnen 6 Tagen 200 Kisten Mailkisten, d. i. eine Zahl von ungefähr 1,200,000 Stück, eingetroffen und geteilt habe. Man berechnet die Zahl der hierdurch unschädlich gemachten Engerlinge auf rund 19,200,000 Stück!

**Flugfahrt nach Ober-Italien.** Es wird uns geschrieben: Am Pfingstmontag geht über die Gotthardbahn und die italienischen Mittelmeerbahnen ein Extrazug zu bedeutend ermäßigten Preisen nach Mailand, Genoa und den oberitalienischen Seen mit allen drei Wogenklassen. Rückfahrt beliebig innerhalb drei Wochen mit Aufenthaltserlaubnis auf den Mittelmeerbahnen. Die fährwürdigen und schweizerischen Bahnen gehen zu diesem Extrazug Anschlusskartens nach Basel resp. Luzern mit gleicher Gültigkeitsdauer aus. Preis-

schaffen und Vereine von mindestens 30 Personen an gesehen auch außerdem noch eine Preisermäßigung von 10 Pct. pro Person. Bei der Rückfahrt Extrazug auf den Rigi. Ausführliche Prospekte zu dieser Extrazug befindet gratis und franco das Internationale Reise-Bureau in Basel.

**Mißstand auf dem Speisemarkte.** Es wird uns geschrieben: Die in den letzten Nummern Ihres geschätzten Blattes enthaltenen Artikel über angeblich auf dem Speisemarkte herrschende Mißstände, welche in dem Aufsatze der Waaren durch die Händler bestehen sollen, beleuchten diese Frage von einem vollständig einseitigen Standpunkt. Nicht verheuert werden die Waaren durch die Thätigkeit der Händler, sondern die Preise werden durch dieselben im großen Ganzen herabgedrückt, denn die Händler sind es, die den größten Theil der Gemüse, der Kartoffeln u. s. w., auf den Markt bringen, welche sie sogar theilweise vom Auslande beziehen und zwar zu einer Zeit, in welcher im Inlande gar kein Gemüse zu haben ist. Wenn die Händler keine auswärtige Waare auf den hiesigen Markt schaffen würden, so wären die Preise auf demselben für alle Sorten Gemüse sowohl wie für die Kartoffeln viel höher als wie es unter den jetzigen Verhältnissen der Fall ist. Also nur die Sache nicht vom einseitigen Standpunkt aus betrachten. Man soll auch immer die Rechte der Verkäufer berücksichtigen.

**Auf sehr bedauerliche allgemeine Verschwendung macht der Berliner Arzt Dr. Wachs muth aufmerksam.** Er meint, die Volkskörper könnten noch bei Weitem erfolgreicher in Kraft treten, wenn aus den Brauereien das bis jetzt nutzlos in die Kanäle fließende erste Brühwasser der Gerste, das so schön riecht, aufgefangen und zu Bädern verwendet würde. Hier werde viel edle Kraft vergeudet. Klappervorwortig abgemagerte Kinder sehe man beim Gebrauch solcher Bäder in vier Wochen wie Posaunenengel erstarren und viel zu wenig würden diese Bäder bei Tuberkulose und Rheumatischer Ermüchener genützt. Wir bringen den Vorschlag des Berliner Arztes, dem eine langjährige Praxis als Armenarzt das Auge für die Leiden des Volkes schärft, zur Kenntniss weiterer Kreise. Ob freilich die Heilkraft des Brühwassers der Gerste eine so große ist, mag fraglich bezweifelt werden. Daß dem Wasser eine legendäre Kraft innewohnt, ist unzweifelhaft. Die Brauereien sollten daher im allgemeinen Interesse des Volkes jenes Brühwasser der Allgemeinheit nutzbringend machen.

**Ueber das Tabakgeschäft der verflochtenen Woche berichtet die „Südd. Tabakzeitung“ folgendes:** Das Geschäft bewegt sich in dieser Woche in sehr engen Grenzen. Die Wässerung der Tabakblätter wird durch das kalte Wetter aufgehoben. Bevor die Fermentation vorüber ist, wird das Geschäft nicht lebhafter werden. Von alter Preisänderung um- und Einlage wurde eine größere Partie an einem Fabrikanten aus der Umgegend 4/8 Mk. transit verkauft. Ueberhaupt sind augenblicklich gute oder Cigarrenfabrikanten gefragt und werden die dafür erforderlichen Preise schlan bewilligt. Hiesige vier Tabake fehlen bekanntlich; die Ernte liefert hiervon weniger wie man glaubte. In der Cigarrenfabrikation ist wohl eine kleine Besserung eingetreten, der Absatz ist jedoch noch sehr schleppend, so daß die vielen Fabrikanten im Reiche die Arbeitszeit verkürzt werden ist. Nach seinen Rippen ist Nachfrage und werden dafür erhöhte Preise bewilligt; für Wässer lose Rippen werden 6 Mk. angelegt. Von vier Verdichtungen ist jetzt der größte Teil verkauft. Das kleine Quantum dieser Tabake ist schnell vergriffen worden. Von Sandblättern der letzten Ernte sind auch nur noch kleine Vorräthe vorhanden, ebenso sind die vier Rebutts, gütrennend schlan abgesetzt worden. — Ein hiesiger Fabrikant kaufte von einem hiesigen Händler eine große Partie vier Redar-Einlagetabak zu 38 Mk. transit.

**„Urania“, Alltagsgesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung.** Wenn es auch kein Wiederholen der schrecklichen Unglücksfälle von Mönchenstein und Bollschloß sind, die mit ihren zahlreichen Opfern die einbringliche Sprache reden und wenn wir auch bei dem in diesen Tagen aus Chicago gemeldeten Brandeinsturz, durch den 7 Personen ums Leben kamen und 20 andere mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten, den amerikanischen Verhältnissen Rechnung tragen wollen, so bestätigen die fast täglich stattfindenden kleineren Unfallkatastrophen jeder Art doch die traurige Thatsache, daß das Unglück nicht schläft und auch den Vorhitzigen auf der Sekundärbahn oder dem vortropfenden Bürrerkeife trifft. Daß gerade in die gewöhnlichen Vorkommnisse des täglichen Lebens die schwersten Schicksalsschläge eingreifen, davon liefern die neuesten Jahresberichte der Unfall-Versicherungs-Gesellschaften einen evidenten Beweis. Unseren zweckmäßigen Nachbarn jenseits des Canals war der Ruhm vorbehalten, durch Einführung der Versicherung, gegen Entrichtung geringer Jahresprämien, welche gegenüber der gewonnenen Sicherheit gar nicht in Betracht kommen können und sich leicht an einem Tage ersparen lassen, sich gegen Roth und Elend zu schützen. Von den wenigen deutschen Gesellschaften, welche die in langer Zeitdauer gesammelten englischen Erfahrungen in vollem Maße zu verwerten gewußt haben, ist an erster Stelle die „Urania“ Alltagsgesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebensversicherung zu Dresden zu nennen, welche es, wie die Annalen des gesamten Versicherungswesens schreien, verstanden hat, durch zum Theil geradezu geniale Neuerungen die alten Versicherungswege weiter auszubauen und andere zu schaffen und

dadurch die ganze Versicherung auf das menschliche Leben zu einem harmonischen Ganzen zu gestalten, das man sich etwas Vollkommeneres heute kaum zu denken vermag. Eine Einrichtung derselben, welche sich naturgemäß großer Beliebtheit erfreut, sind die Unfall-Versicherungs-Tickets auf die Dauer einer Reise, d. h. Versicherungen gegen alle Unfälle, welche vom Verlassen des Wohnortes bis zur Rückkehr, auf der Bahn, im Hotel, auf der Straße u. s. w., den Versicherten treffen können, und daher nicht zu verwechseln mit den Reise-Unfall-Versicherungsscheinen der anderen Gesellschaften, welche sich ausschließlich auf die während der Benutzung von Transportmitteln eintretenden Unfälle beschränken. Für ganz geringe Beträge sind diese Tickets an allen Verkaufsstellen und Agenturen der „Urania“ zu erhalten; mit Eintragung des Namens und Datums in den Schein, welcher zugleich auf die Reise mitzunehmen ist, tritt die Versicherung sofort in Kraft. Die Tickets lauten auf je 10,000, 20,000 und 30,000 Mark auf den Todesfall und den Invaliditätsfall und werden auf 4, 8, 15 Tage, 4, 6, 8 Wochen, und 3 Monate ausgestellt. Es kostet beispielsweise eine Versicherung von je 10,000 Mk. auf den Todes- und Invaliditätsfall auf 4 Tage mit Ausfertigungskosten nur M. 2.50, eine solche von je 30,000 Mark auf 4 Wochen M. 11.75. Daß die „Urania“-Versicherten endlich aller Orten, in Hotels, Kurhäusern u. hohe Rabatte genießen, so daß die Kosten der Prämie schon bei kürzester Reisedauer aufgewogen werden, dürfte den Besern bekannt sein. Das Reisehandbuch der „Urania“ wird den Tickets, welche wenigstens 4 Wochen dauern, kostenfrei beigegeben, bei Versicherungen von kürzerer Dauer kann dasselbe zum Preise von 1 Mark entnommen werden. Wir verweisen auf das heutige Inserat, nach welchem weitere Verkaufsstellen gesucht werden.

**Vom Zuge überfahren.** Am Samstag Abend gegen halb 9 Uhr wurde in Schwesingen der Seminarlehrer Wilhelm aus Speyer, welcher noch über das Geleise sprangen wollte, von dem heranbrausenden von Mannheim kommenden Personenzug erfasst und überfahren. Der Unglückliche erlitt so schwere Verletzungen, daß er noch in derselben Nacht seinen Geist aufgab.

**Der Unglücksfall, welcher sich in vergangener Woche am Rheinbord ereignete, hat sich, wie uns geschrieben wird, folgendermaßen zugetragen:** F. R. war als Heizer an einer Lokomotive beschäftigt, welche eine Wasserpumpe zu treiben hat. Derselbe war beauftragt, Wasser zum Speisen des Dampffessels herbeizuholen. In diesem Zweck begab sich derselbe mit einem Eimer in der Hand über zwei als Uebergang über das Geleise nebeneinander liegende 6 cm starke Balken, auf welchen eine Dampfmaschine von ca. 500 Centner Gewicht hin und her fahrbar ist. Um diese Kamme bei der Arbeit in Bewegung setzen zu können, sind 6 bis 8 Mann nöthig, welche mit schweren Räder, unter den Rollen angebracht, dieselbe langsam auf den Geleisen fortbewegen. In der Zeit als das Unglück stattfand, war die Kamme außer Dienst. F. R. wollte in demselben Augenblicke über die Balken gehen, um, wie bereits oben gesagt, Wasser aus der Wasserpumpe herbeizuholen. Ein furchtbarer Sturm wirbelte maffenhaft Sand auf, riß die Maschinenkappen auseinander und setzte zu gleicher Zeit den auf 3 Meter von dem Uebergang entfernt stehenden Rammwagen plötzlich so heftig in der Richtung nach der Kampe zu in Bewegung, daß die beiden starken Uebergangsbalken durchfahren wurden und das Gerüst und die Ableitungsbühne umgerissen wurden. F. R. wurde jedenfalls durch die vorkommenden Hölzer des Rammwagens, sogenannte Buffer (und dem Sand in die Augen gekommen) zum Fall gebracht, und kam so zu liegen, daß der linke Fuß über dem Geleise lag und die Rollen ihm über das Bein oberhalb des Knöchels fuhren.

**Körperverletzung.** Sonntag früh wanderte eine Gesellschaft von 12 bis 16 Arbeitern, wie es heißt Feudenhaimer, die eine Mailtour nach der Bergstraße gemacht hatten, von Großschaffhausen nach Hebdelsheim zu. Ihrer Sonntagsfreude gaben sie durch mörderisches Jöheln, Abschleichen von Birkenschnitten u. s. w. weihenollen Ausdruck. Aber damit noch nicht genug. Einem Hebdelsheimer Fuhrmann, der mit einem Faß Schlamm nach Hause fuhr, wollten sie vor lauter Freude den Hahnen aus dem Faß ziehen und dessen Inhalt laufen lassen — gewiß eine harmlose Freude! Der Mann suchte natürlich dies zu verhindern, aber nun fiel die ganze Reite über den Wehrlosen her und schlug ihn mit Steinwürfeln und Stöcken derart auf Hände und Füße, auf den Rücken, ja sogar ins Gesicht, daß der arme nicht mehr gehen konnte. Noch dieser Delibantat ergriff die feige Bande die Flucht quer über's Ackerfeld, doch wurden noch 7-8 durch den Stadtbdiener und einige handfeste Männer eingefangen. Sollte dies Vorkommniß vielleicht ein Vorbild der Zustände sein, welche in dem herrlichen sozialdemokratischen Zukunftsstaate herrschen werden?

**Von den Blättern** wurde die in einer Federfabrik beschäftigt gewesene Frau einer in K 8 wohnhaften Familie befallen. In Folge dessen mußte die ganze Familie in das Spitalhospital verbracht werden.

**Kind ertrunken.** Am vergangenen Samstag Abend fiel der 6 Jahre alte Sohn des Steuermanns K o p o e, als er seinen Vater suchen wollte, von dem in Verbindungskanal ankernden Schiffe ins Wasser und ertrank.

**Muthmaßliches Wetter** am Dienstag 24. Mai. Auch der jüngste im Nordwesten Europas aufgetretene Luft-

## Die Karpfenmühle.

Volksthum aus der Franzosenseit von Rey Denno.

71) (Fortsetzung.)  
 „Je länger ich mich in dem Reize der edlen Frauen aufhielt, je mehr verlor ich mich in ihrer Erzählung fort, desto mehr steigerte sich mein Wohlwollen an dem erhabenen Berufe, den dieselben in ihrer einflussreichen Selbstverleugnung erwählt hatten. Ich dachte daran, wie allein und verlassen ich nach dem Tode der Großmutter, der jeden Tag erfolgen konnte, in der Welt stehen würde. Die Wohlthat Billaumes und Gerstels hatten mich mit einem unüberwindlichen Ekel gegen die „Geißel“ und ihr Treiben erfüllt. Von Dir hörte ich nichts mehr. Innerhalb der Klostermauern war es so ruhig, so friedlich, so still; mit Schrecken sah ich dem Tage entgegen, wo ich sie wieder verlassen sollte und kam endlich zu einem Entschlusse. Ich vertraute der Abtissin meinen Wunsch, Nonne zu werden. Die hohe Frau hörte mich liebreich an, rief mich jedoch von meinem Vorhaben ab. Erst nach längerem Bitten nahm sie mich unter die Novizinnen auf. Ich war glücklich. Nun hatte ich eine Heimath gewonnen, wo ich Liebe und Herzlichkeit fand. Nun glaubt ich mich auch gegen alle Nachstellungen und Gefahren gefeit. Darin täuschte ich mich. Ein staunensvoller Vorgang rüttelte mich aus meiner Sorglosigkeit auf. In unserem Garten befand sich eine kleine Kapelle. Es war mein Lieblingsplatz. Jeden Abend begab ich mich zu einer kurzen Andacht dahin. Einmal verweilte ich etwas länger und fand im Begriffe, das Heiligthum zu verlassen, da fühlte ich mich plötzlich von zwei starken Armen umfaßt. Man verstopfte mir den Mund mit einem Tuche, so daß der Dinst, den ich ausstiehe, ohne Wirkung verlor. Ich sah zwei Männergestalten vor mir, von denen jede eine Wächterswaile trug. Ich konnte sie nicht, aber eine Ahnung lag in mir auf. Ich hatte nur zwei Feinde in Frauen. Gerstel und Billaume — sie waren es! Ich weinete keine Sekunde daran. Eine große Kluft überschaltete mich. Ich verlor das Bewußtsein und weiß

nicht mehr, was unmittelbar nachher mit mir geschah. Als ich wieder aus meiner Betäubung erwachte, fielen Schüsse und ringsum taube wildes Geschrei. Der Knobel war aus meinem Munde entfallen. Ich gewahrte Niemanden in der Nähe und stand von dem Boden auf, wohin man mich, wie es schien, gelegt hatte. Da kam ein Offizier auf mich zu. Ich erhob meinen Blick zu ihm und schaute in Oberst Diderots theilnahmsvolles Gesicht. Er beruhigte mich, er sagte mir, daß er durch einen Zufall Kenntniss von dem ruhigen Attentate bekommen habe, nunmehr aber jede Gefahr aus dem Wege geräumt sei. Er führte mich wieder in das Kloster zurück. Ich war so aufgeregt und verwirrt, daß ich dem edlen Manne für die Rettung aus der schrecklichen Gefahr zu danken vergaß. Gleich nachher verfiel ich in eine schwere Krankheit und schwelte Wochen lang zwischen Leben und Tod. Als ich mich nach meiner Genesung an meine Pflicht erinnerte und nach meinem Retter fragte, sagte man mir, daß er vor wenigen Tagen nach dem Osten abgereist sei. Es that mir wehe. Der gute Herr, welcher so viel für mich gethan hatte, mußte mich für undankbar halten und ich beruhigte mich nur dadurch einigermaßen, daß ich ihn täglich in meine Gebete einschloß!

„Sie haben Ihre Schuld mit reichlichen Zinsen bezahlt, liebes Kind.“ Ichnte in diesem Augenblicke eine freundliche Stimme aus dem neben dem Lager Gerstels stehenden Bett. Ein Kranker mit verbundenem Kopf und grauem Vollbart hatte sich daselbst in die Höhe gerichtet und schaute mit feuchten Augen zu den Weiden herüber.  
 Verward fing den Blick auf. Der Ausdruck einer freudigen Ueberredung erhellte auf seinem Gesicht. „General Diderot“, rief er, die Hand zum mitlärischen Gruße erhebend. „Daß die Komplimente, mein lieber Junge“, fiel ihm der Nachbar wohlwütlich lächelnd ins Wort, „mit meiner Herzlichkeit ist es vorbei! Ich bin ein Schwächling, ein alter, gebrochener Mann, dessen Kriegstrüben auf dem Leipziger Schlachtfelde mit dem Todesdröbeln seiner Grenadiere verhängt.“  
 Verward war an dem Bett des Generals niedergebunden. Sie hatte keine abgegriffen Hände ergriffen und drückte ihre Lippen darauf. Sie fühlte sich durch das unerwartete Wieder-

sehen so sehr außer Fassung gebracht, daß sie trotz ihrer kurz vorausgegangenen Klage kein Dankeswort fand.

Diderot legte ihr die Hand auf das Haupt. „Gott segne Dich, gutes Kind“, sagte er in tiefer Rührung. „Du hast den Dienst, welchen Dir zu leisten mir einst das Glück zu theil wurde, reichlich vergolten. Du hast den armen Verwundeten, ohne ihn zu kennen, wie einen Vater gepflegt; der Himmel lohne es Dir! Dein liebes Anlitz hat mir gleich vertragen, wer sich unter diesem frommen Kleide verborg, ich mußte jedoch die Ansprüche für einen Augenblick sparen, der mir hiezu am besten geeignet erschien. Nun hat Deine Erzählung die Entscheidung gebracht, welche für mich eine um so glücklichere ist, als ich sehe, daß auch mein Herzensjunge dem furchtbaren Gemel entging!“

Die Blicke rief Verward ab. Sie kam jedoch im Laufe des Tages noch öfter zu den Weiden, die sich so vieles zu sagen hatten und zwischen denen sich rasch das herrliche Verhältniß entspann. An die Mittheilungen Verward anknüpfend, gab Diderot über jenen Entführungsvorfall näheren Aufschluß. Es war in der That das ruhige Vorkommniß des damaligen Kapitän Billaumes gewesen, zu dem er, wie bei all seinen Schurkenstreichen, als Vorkämpfer Philipp Gerstel brisag. Der Kapitän hatte den Gärtner des Klosters befohlen und dieser den Verräther gemacht. Die Schwester des Vorkämpfers, die ebenfalls um die Sache wußte, diente in dem Hause, in welchem Diderot einquartiert war. Die Vorlesung ließ Verward ein Gespräch der Schwester belauschen, aus welchem er das verheerliche Verbrechen errieth. Es geschah dies leider erst am Abend kurz vor Ausföhrung der That. Diderot brach sofort auf. Er nahm einige seiner Leute und näherte sich mit diesen in dem Augenblicke dem Kloster, als den Entführern das Uebersteigen der Mauer mit der Beute gelang. Auch der Kapitän war vorsichtig gewesen. Einige Soldaten seines Regiments fanden in dem angrenzenden Garten hinter den Bäumen versteckt. Es entspann sich ein Kampf, in dem es einen Todten und mehrere Verwundete gab. Schließlich blieb dem Retter der Sieg. Die Räuber erstickten und liegen die Beute zurück. Diderot befand sich über die Persönlichkeit derselben durchaus nicht im Zweifel.  
 (Fortsetzung folgt.)



Wirbel ist ostwärts gewandert und hatte am Sonntag sein Centrum von nur noch 700 mm zwischen Kopenhagen und Rügen. Der Hochdruck im Golf von Biscaya nimmt wieder zu und hat einen Keil über Baden und Württemberg bis an die bayerisch-österreichische Grenze vorgedrückt...

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 23. Mai Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Lufttemperatur in Grad Celsius, Windrichtung und Stärke, Höhe des niedrigen Barometers bei verg. Zeit.

\*) O Windstärke: 1: Schwach; 2: Mittelmäßig; 3: stark; 4: sehr stark; 5: Sturm; 6: Orkan.

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 22. auf 23. Mai.

Table with 7 columns: Tag, Stunde, Temperatur in Grad Celsius (Max, Min, Mittl), Feuchtigkeit in %, Windrichtung, Windstärke, Stand des Barometers.

\*) R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. Oktober 1883. Niederschläge: 0,0 mm.

Aus dem Großherzogthum.

Freiburg, 20. Mai. Im Röhlsanal wurde die Leiche der Gattin des Buchhalters Vode aufgefunden. Die Frau soll in Folge häuslichen Unglücks in letzter Zeit wiederholt in verzweifelter Stimmung sich befunden haben.

Weinheim, 21. Mai. Der Männergesangsverein 'Eintracht' feiert am 19. Juni das Fest seiner Jahresthede. Der Verein besteht jetzt 3 1/2 Jahre und hat eine stattliche Anzahl Sänger, sowie passive und Ehrenmitglieder aufzuweisen.

Klein-Siedelheim, 19. Mai. Das bis jetzt anhaltend trockene und windige Wetter, welches nicht nur auf Futtermangel, sondern auch auf einen geringeren Ausfall der Ernte schließen ließ, verursachte unter den Landwirthen eine mahnende Stimmung.

Landau, 20. Mai. Ein bedauerliches Unglück passirte gestern Abend zwischen Sachsenfurt und Unterschöpp. Der verheiratete Lehner und zugleich bei der Eisenbahn verwendete Johann Schön von Landau fuhr als Bremser von Landau nach Würzburg und anherdienlich im Schnellzug 22 zurück.

Freiburg, 20. Mai. In dem Befinden des zur Kur in Heidelberg weilenden Geh. Rath v. Holt ist eine erkennliche Besserung eingetreten; trotzdem ist es fraglich, ob er die mit einer so anstrengenden Reise verbundene Ueberforderung nach Amerika in der nächsten Zeit wird bewerkstelligen können.

Wälzsch-Bessische Nachrichten. Mannheim, 21. Mai. Ein reicher Bettler ist dieser Tage in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Bei Durchsichtung seiner Habseeligkeiten fand man eine Summe von über 18 M. barem Gelde, bestehend aus einer Menge zusammengebetelter Geldmünzen, außerdem aber eine Reihe von Schuldscheinen über von ihm ausgeliehene, zum Theil erhebliche Geldbeträge und bei öffentlichen Kassen angelegte Gelder, welche zusammen die Summe von über 3000 M. repräsentiren.

Gerichtsjung.

Mannheim, 20. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichts-Direktor Weigel. Vertreter der Großh. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt v. Dusch.

1) Der Photographen-Gehilfe Carl Jakob Gärtner von Sandbuchsheim hatte Ende vorigen Jahres dem Photographen Rind in Heidelberg ein Objectiv im Werthe von 75 Mark gestohlen und letzteres für 12 M. wieder verkauft. Gärtner war deshalb schuldig erklärt zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilt worden; auch vorher schon war ihm wegen eines bei einem anderen Photographen verübten Diebstahls eine dreitägige Gefängnisstrafe zuerkannt worden.

2) Im März d. J. entwandte der 19 Jahre alte, schon bestrafte Freireisende Jakob Rubin von Sandbuchsheim in der Großh. Bahnstation zu Heidelberg, wo er als Kronenwärttergehilfe anstellt war, zwei Bahnjagden und zwei Rollen Geiselpflaster im Gesamtwerte von ca. 27 M. Das Urtheil lautet für Rubin, der deshalb heute unter Anklage steht, auf 4 Monate Gefängnis.

3) Der 28 Jahre alte Hausburische Job. Fiedler von Willighim öffnete kürzlich mittels falschen Schlüssels den Koffer des mit ihm zur selben Zeit in einem Heidelberger Gasthause in Diensten stehenden Kellners Schrödt und entwendete daraus circa 30-40 M. in Geld. Wegen dieses Diebstahls erhält Fiedler, der schon bestraft ist, 4 Monate Gefängnis.

4) Die 17 Jahre alte Dienstmagd Elisabeth Peter s von Oberbach, die im April d. J. in der Herberge 'Zu den drei Wälden' in Heidelberg einer Kellnerin einen Hut im Werthe von 3 M. und einer Dienstmagd aus deren von ihr gewolltem erdrosselten Koffer verschiedene Sachen im Werthe von 19 M. entwendete, wird unter Berücksichtigung des Strafmittelebens der Jugend zu 2 Monaten und 2 Wochen Gefängnis verurtheilt.

5) Die Verurteilung wegen Beleidigung des Ludwig Ueberle vom Schöffengericht Weinheim zu 10 Tagen Gefängnis verurtheilten Landwirths Jacob Ueberle 1. von Weinheim wird als unbegründet verworfen.

Tagesereignisse.

Frankfurt, 22. Mai. Ein schwerer Unfallfall hat sich heute Nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr in dem Hause Waldschmidtstr. 37 ereignet. Der Wächterbau 'Veronig' stürzte sich mit Spandhaken und trat dabei seinen 19jäh. Sohn, der ihm zufällig entgegenkam. Der Schwerverletzte, dem die Ladung die Lunge durchbohrt hat, wurde nach Anlegung eines Rothverbandes ins Spital verbracht.

Strasbourg, 21. Mai. Im Jankoviertel wurde kürzlich ein armer, d. h. für arm geltender Schuhmacher in seiner ärmlichen Wohnung todt aufgefunden. Der Mann hatte öffentliche Unterstutzung bezogen. Trotdem wurde in seiner Wohnung beim Austräumen derselben eine hübsche Summe von über 50,000 Mark in klingender Münze und Banknoten, an verschiedenen Stellen versteckt, entdeckt.

Die Ladung die Lunge durchbohrt hat, wurde nach Anlegung eines Rothverbandes ins Spital verbracht. (Fr. Sta.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Die angekündigte Oper 'Lohengrin' wurde in letzter Stunde wegen Hessesit d. h. Herrn Livermann durch Bizet's 'Carmen' ersetzt. Da diese Oper ohne Vorbereitung eingeschoben wurde, wollen wir uns über die einzelnen Vorwommisse nicht aussprechen und es jeder Kritik enthalten, umso mehr als dieses Werk bereits mehrmals in gleicher Besetzung aufgeführt wurde.

Aus Wiesbaden wird der 'Post. Bl.' berichtet: In Betreff des hiesigen königlichen Theaters, welches von 1855 an gleich dem in Kassel Stadttheater werden soll, findet nächste Woche eine außerordentliche Stadtverordneten-Versammlung statt. Der Hausminister von Wessel scheidet bei seinen Verhandlungen an große Schwierigkeiten, da man hier das Fortbestehen des königlichen Theaters wünscht; vielleicht gelingt es bei Verminderung des Zuschusses, die Eigenschaft als königliches Theater aufrecht zu erhalten.

Dalkapellmeister Felix Weingartner wird, wie wir erfahren, demnächst im Lösthorin zu Leipzig ein großes Viol.-Concert geben.

Delgemalde-Auktion. Die im Annoncentheil d. Bl. obfirtete Delgemalde-Auktion, welche morgen Dienstag im Donatkerischen Kunstsalon vor sich geht, wird den vielen hiesigen Kunstfreunden einen willkommenen Anlass bieten, sich einen schönen Schatz zu erwerben. Die Bilder sind meistens Werke erster und guter Meister; ganz geringe Sachen finden sich nicht vor. Wir nennen nur die Namen Gahr, Max, Schürer, A. Kaufmann, Geiser, sen. Kote, Ebban, Seidel, Schürer, Diaggio, Knab, Dill, Kopen etc., welche das oben Gesagte bestätigen. Der weitest größte Theil der Gemälde wird zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Eisenach, 21. Mai. Als Vorfeier zu dem Nationalliberalen Parteifest fand heute Abend im Livoli-Saal ein Commerc statt. An demselben nahmen 1000 Personen Theil, darunter über 600 von auswärts eingetroffene Gäste. Dr. Wedemann-Eisenach begründete die Versammlung im Namen des Eisenacher Nationalliberalen Reichvereins. Der Abgeordnete Dr. Sattler brachte auf den Nationalverein als den Vorläufer der Nationalliberalen Partei ein Hoch aus. Der Abgeordnete Dr. Osann-Darmstadt toastete auf Thüringen. (Bericht folgt.)

Eisenach, 22. Mai. Nationalliberales Parteifest. Mittags fand die Festversammlung mit 2000 Theilnehmern statt. Es wurde ein Telegramm von Bennigsen verlesen, der verhindert war, zu kommen. Marquard aus Eisenach brachte ein Hoch auf den Kaiser und Großherzog aus. Telegramme wurden abgelesen an Kaiser, Großherzog, Bismarck und Bennigsen. Die Festrede hielt Abg. Böttcher. Er verherrlichte die Verdienste der Partei um das neue Deutsche Reich und die Wehrhaftigkeit desselben, sowie um die wirtschaftlichen und politischen Freiheiten. Redner weist auf die sozial demokratische Gefahr hin, gegen welche Unterstützungen von allen Parteien, auch der reactionären und ultramontanen willkommen seien. Man solle sich jedoch hüten, daß die Reaction nicht zur Führung gelange, wie solches kürzlich drohte gelegentlich des Volkschulgesetzes. Die Gefahr sei noch nicht vorüber, es ständen noch schwere Kämpfe bevor. Redner schließt mit einem Hoch auf die Partei. Professor Delbrück bringt ein Hoch auf Bennigsen aus, es folgt eine Ansprache Wendes. Die Ansprache Hübner's und das von Prof. Friedberg auf Bismarck ausgebrachte Hoch fand enthusiastische Aufnahme, man sang die neue Bismarckhymne. Der Abgeordnete Stälin aus Stuttgart überbringt die Grüße der württembergischen Partei. Schluß der Versammlung halb 4 Uhr Nachmittags; halb 6 Uhr Festessen; Abends Commerc.

Bern, 22. Mai. Im Befinden des Malers Böcklin-Zürich ist eine leichte Wendung zum Besseren eingetreten. Böcklin ist nicht auf einer Seite ganz, sondern nur partiell gelähmt. Nach der 'Zürcher Zeitung' vermehren sich die Aussichten auf Wiederherstellung des Künstlers etwas.

Paris, 22. Mai. Wie aus Montevideo berichtet wird, ist das brasilianische Kriegsschiff 'Solimoes' auf der Fahrt nach Mato Grosso auf der Höhe des Caps Santa Maria gänzlich untergegangen. Die Zahl der Entkommenen wird auf 120 angegeben.

London, 22. Mai. Das Mitglied des Unterhauses Morley hielt gestern eine Rede, in welcher er die zollpolitischen Theorien des Premierministers Lord Salisbury lebhaft bekämpfte. Wenn die Rede Salisbury's, in welcher diese Theorien aufgestellt wurden, lediglich eine vom Gesichtspunkt politischer Strategie aus unternommene Drohung sei, so hege die das Vertrauen der Wähler täuschen. Wenn Salisbury dagegen in Wirklichkeit an zollpolitische Repressalien gegenüber auswärtigen Mächten denke, so würde er auf die Vernichtung der englischen Industrie hinarbeiten.

Petersburg, 22. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland und der Großfürst Thronfolger, sind nach Danemark abgereist.

Newyork, 22. Mai. Der durch die Ueberschwemmungen verursachte Schaden, welcher auf 11 Millionen Dollars abgeschätzt wurde, soll noch größer sein. An eine Ernte könne in den betroffenen Landstrichen in diesem Jahr überhaupt nicht gedacht werden. Gegen 8000 Menschen sind obdachlos geworden und in Saint Louis allein befanden sich 15,000 Arbeiter ohne Beschäftigung. Die durch das Hochwasser verwüsteten Ufer des Mississippi zwischen Cairo und Saint Louis gewährte einen traurigen Anblick. Auch dort hätten mehrere tausend Menschen ihr Obdach verloren, zahlreiche Viehherden seien umgekommen, die Saat auf gegen 500,000 Acker soll vollständig zerstört sein.

Mannheimer Marktbericht vom 23. Mai. Stroh pr. Str. M. 2.00, Heu pr. Str. M. 3.50, Rastoffeln, weiße 4.00, rote 4.50, blau: M. 5.00 per Str., Vobnen per Bsd. 0.00 Bga., Blumenohl per Stück 50 Bga., Spinat die Bortion 20 Bga., Wirsing per Stück 90 Bga., Rothohl per Stück 90 Bga., Weiskohl per Stück 90 Bga., Weiskraut per 100 Stück M. 0.00, Kohlrabi 3 Knollen 36 Bga., Kopfsalat per Stück 12 Bga., Endivienalat per Stück 20 Bga., Feldsalat per Bortion 90 Bga., Sellerie per Stück 8 Bga., Zwiebeln per Bsd. 12 Bga., rote Rüben der Bortion 90 Bga., grüne Rüben per Bortion 20 Bga., Carotten per Buschel 10 Bga., Wäld-Erbisen per Bsd. 35, Merrettig per Stange 16 Bga., Gurken per Stück 30 Bga., zum Einmachen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Bsd. 24 Bga., Birnen per 25 Stück 90 Bga., Pflaumen per 100 Stück M. 0.00, Zwetschen per 100 Stück M. 0.00, Kirschen per Bsd. 60 Bga., Trauben 100 Bga., Birne per 5 Stück 90 Bga., Apfelsinen per 5 St. 90 Bga., Nüsse per 25 St. 12 Bga., Döselnüsse per Bsd. 35 Bga., Eier per 5 St. 30 Bga., Butter per Bsd. M. 1.00, Handkäse per 10 Stück 40 Bga., Kal per Bsd. M. 1.00, Dreifem per Bsd. M. 0.40, Hecht per Bsd. M. 1.20, Barsch per Bsd. M. 0.70, Weiskäse per Bsd. 30 Bga., Laderban per Bsd. 90 Bga., Stöckchen per Bsd. 25 Bga., Dose per Stück M. 0.00, Reh per Bsd. M. 1.30, Dachs (jung) per Stück M. 2.00, Dachs (jung) per Stück M. 1.50, Felsbühn per Stück M. 0.00, Ente per Stück M. 3.50, Tauben per Paar M. 1.00, Gans lebend per Stück M. 3.50, geschlachtet per Bsd. M. 0.00, Spargeln pr. Bsd. M. 0.45.

Mannheimer Eisen-Verkehr vom 21. Mai

Table with 5 columns: Gattler Nr., Besch., Kommt von, Datum, Stk. Lists various iron goods and their origins.

Wettertafel-Nachrichten.

Table with 2 columns: Station, Temperatur (Max, Min, Mittl). Lists weather data for various locations.

Ausgang aus den Civilstandes-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- List of names and dates from civil registers, including names like J. Dörner, H. Schlicher, Simon Peter, etc., with their respective dates.



**Amthliche Anzeigen**

Tages-Ordnung zur Sitzung des Bezirksraths vom

Mittwoch, 25. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr.

1. Besuch des Martin Koll in Refarou um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank.
2. Besuch des Johann Baumann um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Branntweinschank.
3. Besuch des Philipp Soblenz Wittwe um Erlaubnis zur Transferrung ihrer Schankwirtschafts-concession ohne Branntweinschank von G. 8. 16 nach J. 9. 1.
4. Abänderung des Bedarfsplans für das Quadrat L. 5. d. hier.
5. Sonntagstube im Handelsgewerbe.
6. Unterstützungen aus dem Karl Bordenhaus-Fond.
7. Debitachen aus dem Hauptlichen Waisenfond betr.

Sämmtliche auf die Tagesordnung bezüglichen Acten liegen drei Tage vor der Sitzung zur Einsicht der Theilnehmenden und der Herren Bezirksräthe auf dem Rathhause offen.

39658  
Mannheim, den 21. Mai 1892.  
Groß-Bezirksamt.  
Fehr, Adv.

**Schankwidmung.**

Den Verleiher mit Rahmungsmiteln betr. (189) No. 1748. Die fortwährend sich ergebenden Bedarfsänderungen des Milch und anderen Rahmungsmiteln sowie das Festhalten unabweisungswürdiger Verhältnisse, der Frage näher zu treten, ob es sich nicht empfiehlt, künftighin die Namen aller derjenigen Personen öffentlich bekannt zu machen, gegen welche wir wegen einer der oben angeführten Uebertretungen in Anspruch genommen sind.

Wir machen die Interessenten hierauf mit dem Ansuchen aufmerksam, daß wir diese Rahmungsmitel zur Anwendung bringen werden, wenn die Rahmungsmitelverleiher nicht aufstehen.

39659  
Die Bürgermeisterämter der Landorte des Amtsbezirks haben diese Verfügung in ihren Gemeinden weiter bekannt zu machen und binnen einer Woche den Rathhause hierauf anzuzeigen.

Mannheim, 19. Mai 1892.  
Groß-Bezirksamt.  
Dr. Fuchs.

**Revisor-Stelle.**

No. 17,098. Die neu gegründete Stelle eines städtischen Revisors bei der hiesigen Stadtverwaltung ist zu besetzen.

Bewerber aus der Zahl der Kandidaten und Kandidatorinnen werden zur Bewerbung binnen 14 Tagen unter Anabe ihrer Schlußanträge hiermit eingeladen.

39701  
Mannheim, den 21. Mai 1892.  
Der Stadtrath.  
Red.

**Fahrniß-Versteigerung.**

In Aus dem Nachlaß des Herrn Carl Joseph Wolf, Kaufmann und Landwirthschaftsbesitzer, werden dahier in N. 2, 14 gegen baare Zahlung versteigert:

Dienstag, den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

- 1 gold. Remontoiruhr u. gold. Kette, 2 Radein und 1 Paar Gendenschnitten mit Brillanten, 2 gute Silber, verarbeit. Kupfsachen, Uniformen, 1 Mantel, Helm, Säbel, neue Schärpen und Epauletttes, Civil-Kleider, Stiefel, Leib- und Bettwäsche, gebund. Heftchriften, Bücher, Hausgeräthe.
  - 2 Paar Vorhänge, 1 Hocharmstuhl, Bettung, moß. Decken, 1 Kuchentisch, 1 Sessel, 6 hohe Rohrhühle, 1 ovaler Tisch, 1 nuss. 2thür. Kleiderkasten, 1 Koffmannier, 1 Stager, 1 Regulator, 1 oval. Spiegel, 1 Bettlade mit Kopf, 1 Waich, u. 1 Nachttisch u. anderes Schreinerw.
- 39622  
M. Geas, Waisenrichter.

**Steigerungsankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Fuhrmann Carl Feilich hier und dessen Ehefrau Christine geb. Schweizer, die unten erwähnte Liegenschaft, am Mittwoch, den 1. Juni 1892, Nachmittags 2 Uhr im Rathhause dahier öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzung geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaft. Der Garten dahier jenseits des Redars im Wäldergrund im Maß von 11 ar 27 qm mit den darauf befindlichen Gebäulichkeiten nämlich:

- ein zweistöckiges Wohnhaus, 14/10höcker Stall, Boden und Schweinestall, ein einhöcker Stall mit Anschluß und gewölbtem Keller, ein einhöcker Schuppenanbau u. ein einhöcker Tabakschuppen Lit. J 1 Nr. 106 neu bezeichnet 16. Querstraße Nr. 42, 44 und 46 und Kleefeldstraße Nr. 54 und 56 neben Carl Schaefer und Ludwig Oberle und Straß. lagert in 14000 M. Bierbrauereibauwerk.

Mannheim, den 1. Mai 1892.  
Der Vollstreckungsbeamte:  
Groß-Notar.  
Wattes.

**Fahrniß-Versteigerung.**

In P. 8, 46 Coangel, Hofpital werden 39621  
Dienstag, den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

Einwas Gold- u. Silber Taschenuhren, Herrn- u. Frauenkleidung, Bekleidung, sehr gute Bettung, Tisch- u. Stühle, Sessel, Spiegel, 3 Canaper, Schränke, 5 Commode, Bettladen mit und ohne Kopf, Nach- u. Wäsche mit Kammor, Fleischerkränze u. dergl. mehr nicht veränd. Hausrath.

G. J. Schwengel, Waisenrichter.

**Steigerungs-Ankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung wird dem Wirth Carl Wild hier und dessen Ehefrau Franziska geb. Siebach hier die nachbeschriebene Liegenschaft am Samstag, den 11. Juni 1892, Nachmittags 2 Uhr im Rathhause hier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzung mindestens geboten wird.

39642  
Beschreibung der Liegenschaft. Das Grundstück dahier Lit. B 8 No. 17 im Raß von 209,70 qm mit den darauf errichteten Gebäuden, nämlich: ein dreistöckiges Wohnhaus mit in Eisen gewölbtem Keller und Saupenswohnungen, ein einhöcker Seitenbau mit Küche und Keller und ein einhöcker Pflanz, neben Georg Wörten, Franz Berger und Georg Stumpf. Schätzth zu 85,000 M. Sechstunddreißigtausend Mark.

Mannheim, den 7. Mai 1892.  
Der Vollstreckungsbeamte  
Groß-Notar.

**Steigerungsankündigung.**

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wirth Andreas Stäble hier am Montag, den 12. Juni 1892, Nachmittags 2 Uhr im Rathhause dahier die nachbeschriebenen Liegenschaften öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn die Schätzung mindestens geboten wird.

- 1. Das städtige Wohnhaus dahier jenseits des Redars, Langstraße Nr. 5 mit in Eisen gewölbtem Keller und Dachwohnungen, vierhöcker Seitenbau mit in Eisen gewölbtem Keller und einhöcker Querbau, lagert zu 24000 M. Zusammen 76000 M. Sechstundsechzigtausend Mark.
  - 2. Das städtige Wohnhaus dahier jenseits des Redars, Langstraße Nr. 5 mit in Eisen gewölbtem Keller und Dachwohnungen, vierhöcker Seitenbau mit in Eisen gewölbtem Keller und einhöcker Querbau, lagert zu 24000 M. Zusammen 76000 M. Sechstundsechzigtausend Mark.
- Mannheim, den 13. Mai 1892  
Der Vollstreckungsbeamte  
Groß-Notar.  
Wattes.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, 24. Mai d. J., Nachm. 2 Uhr werde ich in meinem Pfandlokal Q 4, 5:

- 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Waschkommode, 1 Bogen mit Vorblättern im Rollstreckungswege und im Auftrage:
- 1 Vogel mit Köfig, 1 spanische Wand, einige Kupferstücke und Delbilder, Bücher und Kisten, Kippstühle, Vorhänge, Kleiderstoffe und 2 seid. Kleider u. dergl. gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

39677  
Mannheim, 22. Mai 1892.  
Notar.  
Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**

Mittwoch, den 25. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich in K. 8, 9. im Hofe links:

- 1 Dampfessel, (5 Atm.) mit 10 Meter langen eisernen Ramin, 1 dierseitige Hobelmaschine, 1 Circularsäge, 1 Messerschleifmaschine, 1 Feilschmied, 1 Schießstein mit Weste, 1 Parthie Thürrutter und Bekleidungen, verschiedene Leisten, Bretter, 1 Hobelbank und noch verschiedenes gegen Baarzahlung im Rollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, den 21. Mai 1892.  
Hübshenberger.  
Gerichtsvollzieher, B 5, 4.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 dahier

- 1 Piano, 1 Violine, 3 Betten, 1 Schneider-Maschine, 1 Nähmaschine, 2 Sophas, 2 Schränke, 2 Waschtische, 2 Sekretäre, 3 Kommoden, 1 Waschkümmel, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Bilder und sonst verschiedenes gegen baare Zahlung im Rollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, 22. Mai 1892.  
Eckmann, 39684  
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

**Dampf-Versteigerung.**

Donnerstag, den 2. Juni 1892, Vormittags 10 Uhr versteigern wir auf unserm Bureau im städt. Bauhofs das Dampferzeugerwerk von 87 Pferden für den Monat Juni 1892.

39680  
Städt. Abfahrts-Anstalt  
Die Versteigerung:  
Sauer, Ringmann.

**Öffentliche Versteigerung.**

Montag, den 25. Mai 1892, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:

- 1 beinahe noch neues Velociped, (wird bestimmt versteigert) 8000 Cigarren, 1 Parthie Goldleisten, 2 Kleiderkränze, 2 Kanapee, 1 Babette, 1 Wandregal, 1 Sofa, wasserparat, 1 Schrank, 1 Damenkleid und noch verschiedenes im Rollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Mannheim, 23. Mai 1892.  
Städt.  
Gerichtsvollzieher, C 1, 15.

**Öffentliche Versteigerung.**

Dienstag, den 24. Mai d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5:

- 1 Chiffonier, 1 Kommode und 1 Kanapee gegen Baarzahlung im Rollstreckungswege öffentlich versteigern.

Mannheim, den 23. Mai 1892.  
Schumacher,  
Gerichtsvollzieher in Mannheim,  
B 5, 11/2, 39706

**Pferde-Versteigerung.**

Donnerstag, den 2. Juni, Vormittags 11 Uhr versteigern wir im städtischen Bauhofs

- 1 angemusterter Arbeitspferd gegen baare Zahlung.

Städt. Abfahrts-Anstalt Mannheim  
Die Versteigerung:  
Sauer, Ringmann.

**Fassell-Versteigerung.**

Käfertal. Die Gemeinde läßt Freitag, den 27. Mai l. J., Vormittags 11 Uhr einen fetten Rindskäse im Pfandlokal dahier öffentlich versteigern.

39689  
Käfertal, den 20. Mai 1892.  
Bürgermeisteramt.  
Schmitt.

**Farren-Versteigerung.**

Die hiesige Gemeinde läßt am Freitag, den 27. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr im Farrenhofe dahier einen zum Schlachten geeigneten fetten Farren öffentlich versteigern, wozu Steigliebhaber eingeladen werden.

39685  
Sandhofen, 21. Mai 1892.  
Bürgermeisteramt:  
Herdel.

**Wichtig für Reisende! Reise-Unfall-Versicherungsscheine (Tickets) der „Urania“**

Actien-Gesellschaft für Kranken-, Unfall- und Lebens-Versicherung zu Dresden, für alle Unfälle während der Dauer einer Reise, auf Tage und Wochen (nicht zu verwechseln mit der „Reise-Unfall-Versicherung gegen Unfälle bei Benutzung von Transportmitteln“).

Es kostet die Versicherung in Höhe von 30,000 M. für den Todesfall u. 30,000 M. für den Invaliditätsfall zusammen:

- 1. 5.50 M. für den Todesfall
- 2. 7.00 M. für den Invaliditätsfall
- 3. 11.75 M. für den Invaliditätsfall

Die Urania-Versicherer erhalten in den mit ihr im Verträge verknüpften bestehenden bestrenomirten Hotels des In- u. Auslandes auf ihre Hotelrechnungen hohe Rabatte resp. Vorzugspreise (bis zu 25 Prozent), so daß sich die Kosten der Unfall-Versicherung auf ein Minimum reduciren.

39686  
Ohne weitere Formlichkeiten sofort bei allen Verkaufsstellen zu haben.

Bewerber (Hoteliers, Restaurateure, Conditoren, Cigarrenhändler, Zeitungsvorkäufer u. s. w.) um weitere Verkaufsstellen wollen ihre Gesuche bei der Direction einreichen.

**Lotterie zu Gunsten der Einrichtung einer Gewerbehalle in Mannheim**

unter Ausgabe von 20,000 Loosen à 1 Mark. Ziehung am 20. Juni 1892. Zur Verlosung gelangen:

- 1 Speisezimmer-einrichtung im Werthe von M. 2500.—
- 1 Schlafzimmer-einrichtung „ „ 1200.—
- 1 Garnitur Möbel „ „ 600.—
- 1 Silberkasten „ „ 600.—
- 1 Paar Betten „ „ 600.—
- 220 verschiedene Gewinne zus. „ „ 8500.—
- 224 Gewinne im Gesamtwerte von M. 18000.—

Den Verkauf der Lose haben wir den Herren

**Moritz Herzberger, E 3, 17, Planken**  
**und Phil. Feix, P 6, 6**  
übertragen, bei welchen Ueberverkauf das Nähere erfahren können.  
Mannheim im März 1892.

**Gewerbe- & Industrie-Verein Mannheim.**

**J. H. May, E 1, 7.**

Gegründet 1784. Anfertigung von ganzen Ausstattungen, sowie Theilen derselben. 37583  
Großes Lager aller dazn nöthigen Artikel. Feste Preise. Reelle Bedienung.

**Feuerwehr.**

Die Mannschaft der ersten Compagnie wird aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer Probe am Montag, den 23. Mai, Abends 6 1/2 Uhr, am Spritzenhaus (Bauhof) pünktlich u. vollständig einzufinden.

39635  
Der Hauptmann: Hess.

**2er Club.**

Christi Himmelfahrt Donnerstag, den 26. Mai  
**Herren-Ausflug** nach dem „Donnersberg“ (Pfalz).  
Abfahrt: 4 Uhr 55 Morgens, Bahnhof Ludwigshafen. Näheres durch Rundschreiben.  
39694  
Der Vorstand.

**„Arion“ Mannheim**

(Hermannscher Männerchor).  
Donnerstag, den 26. Mai 1892 (Christi Himmelfahrt),  
**Familien-Ausflug** nach Heidelberg—Ziegelhausen.  
Abfahrt Mittags 12 Uhr 30 Min. vom Hauptbahnhof.  
39682  
Der Vorstand.

**Gründung eines „Vereins für Ferienkolonien“.**

Es naht die Zeit, in welcher zu der so segensreich bewährten Entsendung schwächlicher Kinder unermittelter Eltern in „Ferienkolonien und Seebäder“ wieder die Vorkehrungen getroffen werden müssen.

Wie die geschätzten Bewohner unserer Stadt, nicht allen wohlthätigen Veranstaltungen ihre hochherzige Unterstützung angedeihen lassen, so haben sie auch den Ferienkolonien eine Sympathie entgegengebracht, welche wärmer nicht hätte gedacht werden können.

Der im verflohenen Winter zu Gunsten der Ferienkolonien statt gegebte „Bazar“ hatte sich einer so allgemeinen Theilnahme zu erfreuen, daß wir uns gedrängt fühlen, Allen, welche dieses schon Unternehmen gefördert haben, und ganz insbesondere demjenigen Damen und Herren, welche sich um den Bazar vorzugsweise verdient gemacht haben, hiermit unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Die der Kasse des Comité für Ferienkolonien zur Verwendung für die Zwecke unseres Vereins überwiesene hohe Summe aus den Erträgen des Bazar macht es uns zur Pflicht, an Stelle der bisherigen Organisation eine bessere Gestaltung in's Leben zu rufen, welche nur in der Bildung eines

**„Vereins für Ferienkolonien“**

gefunden werden kann.

Erst nach endgiltiger Constatirung eines solchen durch ein möglichst große Anzahl von Mitgliedern kann zu der Aufstellung des Statuts geschritten werden, und es muß daher die erste Aufgabe sein, diese Mitglieder zu gewinnen.

Denn in dem gegenwärtigen provisorischen Zustande den späteren Bestimmungen irgendwas vorgehen zu wollen, glauben wir auf eine allgemeine Zustimmung rechnen zu dürfen, wenn wir in Bezug auf den Eintritt in den Verein folgenden Satz aufstellen, und darnach gleich sehr schon vorgehen:

„Jedes Mitglied des Vereins verpflichtet sich zur Zahlung eines jährlichen Beitrages von mindestens drei Mark für das mit dem Kalenderjahre zusammenfallende Rechnungsjahr.“

Vorstehenden Mindestbetrag glauben wir um deswillen nicht höher ansetzen zu sollen, weil durch eine möglichst umfassende Theilnahme die schöne Aufgabe des Vereins am sichersten erfüllt werden wird.

Dabei erlauben wir uns jedoch die dringende Bitte, daß diejenigen, welche sich bisher mit größeren Beiträgen betheiligten, auch ferner an solchen gütig theilhaben wollen, damit der aus dem Bazar dem Vereine zu überweisende Grundstock möglichst viele Jahre dem wohlthätigen Zwecke erhalten bleibe.

Es ist in höchstem Grade erwünscht, die Constatirung des Vereins so rasch wie möglich durchgeführt zu sehen und werden wir uns zu diesem Zwecke erlauben, unermüdetlich Besten zu leisten, in welche unsere geschätzten Mitbürger ihren Beitritt zum Vereine und ihren Beitrag für dieses Jahr einzuschicken belieben.

Sobald nach Erledigung dieser Einreichungen werden wir uns erlauben, die erste General-Versammlung zur Gründung des Vereins, zur endgiltigen Feststellung des Statuts, der Wahl des Vorstandes, u. s. w. zu berufen.

Mannheim, den 20. Mai 1892.

**Das Comité für Ferienkolonien: Moll.**

**Mannheimer Park-Gesellschaft.**

Dienstag, den 24. Mai, Abends 8—11 Uhr  
**Grosses CONCERT**  
der Kapelle des II. Pab. Grenb.-Regt. Kaiser Wilh. I. No. 110.  
Direction: Herr Kapellmeister M. Wollmer.  
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.  
Für Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten gestattet.  
39671  
Der Vorstand.

**Schwämme Kinderchwämme**

zu 20, 30, 40, 50 Pfg.  
Wassschwämme zu 40, 50, 60, 70 Pfg.  
**Fenster-Wagen-Putzschwämme**  
stückweise und im Bund zu 5, 7 und 8 M. per Pfund bei  
**Otto Hess,** 39283  
E 1, 16, Planken, vis-à-vis dem Pfälzer Hof

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter 39687  
**Karoline Haas Ww.,**  
sowie für die erhebenden Trostesworte des Herrn Kirchenrat Greiner sagen auf diesem Wege ihren tiefgefühlten Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.







Züchtige Mädchen werden auf Stiel gef. u. empfohlen. 39700

Mädchen

für Nachmittag sofort gesucht. Seifenweimerstr. 17, 2. St.

Ein braves, kechtiges, durch aus zuverlässiges Mädchen, welches gut bürgerlich kochen kann und sich häuslichen Hausarbeiten unterzieht, gegen guten Lohn von einer kinderlosen Familie auf Johanni gesucht.

Krankheitsüberlebter wird sofort ein tüchtiges Kindermädchen gesucht.

Ein braves Mädchen, das gut kochen kann, wird für sofort gef. L 15, 16, 3. St.

Stellen suchen

Ein intelligenter, tüchtiger Buchdrucker wünscht als theilhabender Geschäftsführer event. auch bloß als Geschäftsführer einzutreten.

Gesuch.

Für einen jungen Mann, welcher die Realklasse besucht und die Holz- und Kesselfabrik erlernt hat, wird Stelle in einem kaufmännischen, am liebsten Wein- oder Branntwein-Geschäft gesucht.

Jungere Mann sucht in seiner freien Zeit schriftliche Arbeiten gegen wöchentliche Vergütung zu besorgen.

Eine tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause.

Tüchtige Kleidermacherin empfiehlt sich in u. außer dem Hause.

Junge Frau empfiehlt sich im Waschen u. Reinigen von Parquetböden.

Eine jg. Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen.

Ein Mädchen empfiehlt sich im Waschen und Putzen.

Eine geübte Wäscherin empfiehlt sich zur Wartung bei Wäscherinnen und Kramern, besonders während der Nacht.

Eine junge, ehrl. Frau sucht tagelänger Beschäftigung.

Ein Mädchen empfiehlt sich im Waschen u. Reinigen in u. außer dem Hause.

Ein Mädchen empfiehlt sich im Waschen u. Reinigen in u. außer dem Hause.

Tüchtige Kellnerin sucht Aufstellung in besserem Restaurant, am liebsten Kuchendruck. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein durchaus erfahrener Verleger, welcher als Haushalterin schon Jahre thätig ist, sucht zu 1. ob 2. Herren hier od. auswärts auf Ziel ähnliche Stelle.

Ein anständiges Mädchen, welches gründlich das Friseurieren gelernt hat, wünscht noch einige Kunden im Abonnement anzunehmen.

Redenliche Mädchen jed. Art suchen sofort Stellen.

Ein Mädchen, das längere Zeit bei einer Herrschaft war, gut bürgerlich kocht und Hausarbeit versteht, sowie gute Zeugnisse besitzt, sucht auf's Ziel Stelle.

Redenlicher Junge kann die Säckerlei erlernen.

Unter günstigen Bedingungen wird ein Lehrling, Sohn achtbarer Eltern, gesucht.

Gute Schullehrer sind auf jeden Fall erforderlich.

Radireinrichtung gegen Vergütung gesucht.

Mietth-Gesuch

Kleinere Ladenlokalität, event. auch mit Wohnung, passend für ein Cigarrenengeschäft, wird per sofort oder später in möglichst günstiger Geschäftslage zu mieten gesucht.

West. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 39592 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Comptoir gesucht

In der Nähe des Hauptmarktes, per sofort oder 1. Juli, bestehend aus 2-3 Zimmern, Parterre oder 1 Treppenhoch.

Offerten unter Nr. 39072 an die Expedition ds. Blattes.

Eine gesunde Wohnung von 2-3 Zimmern (wenn auch 2-3 Zimmer von den übrigen getrennt) nebst Zubehör zu mieten gesucht.

Offerten unter Nr. 39048 an die Exped. ds. Bl.

Zwei fein möblierte, schön gelegene Zimmer, Wohn- u. Schlafz. werden von einem Jung. Herrn zu mieten gesucht.

Mietth-Gesuch

Auf 1. Juli wird von kleiner Familie eine Wohnung, 4-5 Zimmer, parterre oder 1. Stock gef. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 39669 an die Exped. 39669

Hauszucht

D 6, 7/8 u. Magazin und Keller event. mit Comptoir zu verm.

H 8, 18 eine Werkstätte zu verm.

M 2, 13 helle ger. Werkstätte zu verm.

N 3, 17 große helle Werkstätte, auch zu Magazin geeignet, zu verm.

Q 3, 18 helle, geräumige Werkstätte mit od. ohne Parterremwohnung zu verm.

Q 4, 16 Stall und Schauerhof, zu verm.

U 5, 11 2 Zim. u. Magazin, zu verm.

U 6, 27 helle, geräumige Werkstätte mit od. ohne Lagerraum zu verm.

Tredens, vierstöckiges Magazin als Lagerraum über Sommer zu vermieten.

Schöne geräumige Parterre-Localitäten als Bureauzucht.

Büreauzucht mit Laden oder Magazin, event. schöne Wohnung zu verm.

Wagner Hof, Regelladen zu verchartern.

Läden

B 2, 10 2 Comptoir- u. Kassen-Lager-Comptoir sofort zu verm.

C 1, 12 Laden mit Zubeh. u. Röh. 2. St. 39374

C 4, 9a Comptoir zu vermieten.

D 1, 13 1 großer geräum. Laden m. anst. u. Zubeh. in bester Lage, sofort zu vermieten.

D 6, 5 parterre, großes, helles Bureau, beste Geschäftslage vis-a-vis der Börse, sofort zu verm.

F 2, 4 1 Marktstr., prima 4 Lage, groß. Laden mit anst. u. Zubeh. per 1. Juli zu verm.

Zu bester Lage der Schweizingerstraße

ist ein ger. Laden mit räumiger Fassade, zwei Schaufenstern, mit od. ohne Wohnung sofort oder später zu verm. Restert. belieben sich an Ernst Weiser, R 5, 11/2, zu wenden.

Ein schöner Laden nebst Comptoir mit oder ohne Wohnung in der Breiten-Strasse zu vermieten.

Röhred bei Agent Hind. L. 4, 2.

Zu vermieten

A 3, 6 3 Treppen, elegant. Wohnung, 6 Zim. nebst Zubehör zu verm.

B 4, 10 2 große, leere Zim. zu verm.

B 6, 6 2 St., 6 Zim. u. Röh. zu verm.

B 6, 6 2 bis 3 Part.-Zim. für einzeln. Herrn oder Bureau zu vermieten.

B 6, 13 Parterre u. 2. Stock zu verm.

B 7, 12 Hinterhaus, 2-3 schöne Zim. und Küche an ruhige Leute per Juli zu vermieten.

C 1, 16 eine schöne geräumige Wohnung in 2. Stock auf August od. spätl. zu verm.

Schillerplatz, C 3, 20 29 luftig gesunde Wohnung 2. St., sofort zu verm.

C 4, 17 im 4. St., 3 Zim. und Küche an eine stille Familie oder an ein. Damen ist bis 1. Juli zu vermieten.

C 8, 6 1 Zim. mit Küche an ruhige Person zu vermieten.

D 5, 10 1 Wohn., 2 Zim. u. Küche m. Zubeh. für 18 M. p. M. zu verm.

F 2, 12 2. Stock, 2 Zim., Küche u. per 1. Juni zu vermieten.

F 3, 8 1 Wohn., 4 Zim., Küche, Wasserleit. u. sofort billig zu verm.

F 4, 19 2 St., 4 Zimmer, Küche, Keller u. Wasserleit. zu verm.

F 4, 21 2 Zim., Küche u. Zubeh. zu verm.

F 5, 5 2 St. im Hof, abgeth. u. Wohn. zu verm.

F 5, 10 Neubau, 3 St., 3 Zim. u. Küche oder 4 Zim. und Küche per 1. August billig zu vermieten.

F 5, 17/18 2. Stock, 1 leeres Zim. in den Hof geb., sogl. p. n.

F 6, 14 3. St., 1 freundliche Wohnung zu vermieten.

F 7, 20 eine schöne, gesunde, abgeth. Wohnung 3. Stock, 7 Zim., Küche und Zubeh., Wasserleit. und Treppen, Gas- u. Wasserleitung per sofort oder später an eine ruhige Familie sehr preiswürdig zu verm.

G 4, 21 Mansardenwohnung zu verm.

G 7, 6 2. Stock, 6 Zimmer mit allem Zubeh. zu vermieten.

G 7, 12 4. Stock, 1 Zim. nebst Küche an ruhige Leute zu verm.

G 7, 21 nächst der Ringstr., 3. u. 4. Stock, 2 Zim. und Küche per Juli zu vermieten.

G 7, 32 2 n. Wohnungen je 1 Zim. u. Küche billig zu verm.

G 8, 21 2 Zim. u. Küche zu verm.

H 7, 25 Seitend. 3. St., 1 Zimmer und Küche zu vermieten.

H 8, 38 2 schöne Zim. mit Küche u. Zubeh. zu verm.

J 4, 13 2 Zim. mit Küche zu verm.

J 4, 15 2 Zim. u. Küche zu verm.

J 7, 13 4. St., 1 Zim. u. Küche zu verm.

J 9, 3 Ringstr., 2 Zim. und Küche mit Zubeh. bis Mitte Juni begeh. zu verm.

K 3, 1 1 eleganter 3. Stock, bestehend aus 6 Zim. u. Zubeh. bis Mitte August zu verm.

K 3, 11 2 St., eleg. Wohn. zu vermieten.

K 4, 3 2. Stock, 1 schöne Wohnung, 4 Zim., Küche u. Magd. kam. zu verm.

L 4, 4 Seitenbau links, 2 Trepp. hoch, 1 großes leeres Zimmer zu verm.

L 12, 3 2 St. u. 4. Stock je 6 Zim. u. Zubeh. zu vermieten.

L 12, 3 2 St., part., 2 unmöbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm., auch ein kleines Magazin.

Belle-Etage L 13, 1 7 Zimmer u. Küche mit Zubeh. per 1. oder 15. Juli zu verm.

L 15, 13 4. St., schöne abgeth. Wohn. zu verm.

M 4, 10 4. St., 3 Zim. u. Küche f. p. n. zu verm.

N 4, 9 eine Part.-Zimmer mit Küche an eine einzelne Person sofort zu vermieten.

P 4, 8 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. per sofort zu verm.

P 6, 8 part., 5 Zim., Küche, Keller u. Speicher u. v. zu verm.

P 6, 19 Wegen Wegzug ist die abgeth. Wohnung des 3. Stock, 6 Zim., Badezim., Küche, sowie allem Zubeh. per August zu vermieten.

P 7, 9 Parterre-Wohnung, 4-5 Zimmer zu verm.

P 7, 15 Part.-Wohnung als Bureau zu verm.

P 7, 19 Heibelbergerstr., 4. Stock, 2-3 Zim., Küche, Keller auf 1. Juli oder später zu verm.

Q 2, 11 2. St., 2 schöne Zim. u. Küche an 2 einz. Leute sofort zu verm.

Q 4, 5 2. Stock, 2 Zim., Küche u. per 1. August zu vermieten.

Q 5, 13 Part.-Wohnung, 1. August zu vermieten.

Q 7, 11 4. St., (Kam. abgeth.) 2 Zimmer, Küche u. Wasserleit., sowie Keller zu vermieten.

Q 7, 14 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten.

R 1, 14 Gaupenwohnung, 1 Zim. u. Kam. zu verm.

R 7, 1 Friedrichstr., 2, 3. u. 4. Stock, je 6 Zim. mit Zubeh. zu verm.

S 1, 13 2. St., 1 schöne Wohnung, besteh. aus 4-5 Zim., Küche nebst Zubeh. sofort zu verm.

S 1, 13 4. St., 1 schöne, helle Wohnung, besteh. aus 6 Zim., Küche und Zubeh. sofort zu verm.

T 6, 6 3 Zim. mit Küche auf die Str. geb. zu verm.

U 3, 9 am freien Platz der Friedrichsstraße schöne Parterre-Wohnung 4 Zim., Badezimmer und Zubeh. bis 1. Juli zu vermieten.

U 4, 9 1 u. 2 Zim. u. Küche sofort zu verm.

U 5, 3 3. Stock, abgeth., 4 Zim. und Küche sofort zu verm.

U 5, 16 4. St., schönes leeres 2. a. b. Str. geb., an 1 einzelne Person zu verm.

U 6, 11 Friedrichstr., eleganter 2. Stock mit oder ohne Magazin zu verm.

U 6, 27 3. Stock, 3 große Zim. zu vermieten.

U 6, 27 schöne Parterre-Wohnung, 4 Zim. u. Küche, billig zu vermieten.

U 6, 27 schöne Wohnung, 2 Zim. und Küche bis 1. v. Röh. 2. Stock, 34499

U 6, 29 2. Stock, bestehend aus 5 Zim., Küche, Magd. kammer u. schöne geräum. Wohnung Ende Juni oder später billig zu verm.

Meine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchend. 2, 1, Redar. gärten. 35600

1 Mansarde an einzelne ruh. Person zu vermieten.

Jungestr. 20, neuer Stadth. 2 St., 4 Zimmer, Küche und Zubeh. mit Abfluss zu vermieten.

Seidenweimerstraße 17, schöne Wohnung 4 Zim. und Küche, abgeth. zu verm.

Waldstraße 62 ist der ganze 3. Stock, bestehend aus 4 Zimmern u. Küche u. 1. August zu vermieten.

Röhred in der Wirtschaft.

Möbl. Zimmer

A 3, 5 3. St., 1 eleg. möbl. Zim. a. d. Schillerstr. gef. billig zu vermieten.

B 6, 6 möbl. Part.-Zim. u. v. Röh. 2. St.

B 6, 9 2 Part.-Zimmer, Wohn- u. Schlafz., möbl. od. unmöbl. u. v. Röh. 2. St.

C 1, 15 2 ineinandergeh. möbl. Zim. m. Pension an 2 Kaufleute billig zu verm.

C 1, 16 zwei eleg. möbl. Zimmer an 1 ob 2 Herren pr. sof. zu verm.

C 2, 1 III. Café Français, 1 elegant möbliertes Zimmer zu vermieten.

C 4, 20/21 2 Treppen, Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten.

D 2, 14 2 Trepp. hoch, möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

D 3, 2 4. St., ein schön möbl. Zim. sof. u. v. Röh. 2. St.

D 4, 17 1 gut möbl. Zim. zu verm.

E 3, 6 1 ge. fein möbl. Zim. an 1-2 Herren sofort zu vermieten.

E 3, 11 nächst d. Pflanzen an 1 Herrn zu verm.

E 3, 17 Pflanzen 1 Tr., 2 möbl. Zim. sof. billig zu vermieten.

F 4, 15 1 möbl. Zim. sof. zu verm.

H 8, 38 ge. schön möbl. Zim. zu verm.

H 10, 1 3. St., ein gut möbl. Zim. sof. u. v. Röh. 2. St.

K 2, 16 3. Stock, 1 schön möbl. Zim. mit sep. Eing. sofort zu verm.

K 4, 7 3. Stock, 1 fein möbl. Zim. mit Gabelentzug, per Mon. 25 M. sofort zu verm.

K 9, 19 4. St., (Ringstr. nahe d. Redartr.) gut möbl. Zim. billig u. v. Röh. 2. St.

L 2, 3 gut möbl. Zimmer zu verm.

L 11, 29 3. Stock, ein einfaches möbl. Zimmer zu verm.

L 17, 1 1 schön möbl. groß. Zim. mit Aussicht auf den Bahnhof, per 1. Juni zu verm.

L 17, 16 ein schön möbl. Zim. im 3. Stock links, billig sof. u. verm.

L 18, 12 parterre, möbl. Zim. sof. u. verm.

M 2, 2 3. St., 2 f. möbl. Zim. u. verm.

M 2, 13 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten.

M 3, 7 drei schön möblierte Zimmer m. Balkon, erste Etage, zusammen od. einzeln zu vermieten.

M 3, 7 schön und einfach möbl. Zim. billig zu vermieten.

M 8, 2 eine Treppe, schön möbl. Zimmer an 2-3 Herren zu verm.

N 3, 15 gut möbl. Zim. per 1. Juni zu verm.

N 3, 17 1 Tr. hoch, ein schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension sofort zu verm.

N 3, 18 3. St., 1 gut möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

O 5, 6 Heibelbergerstr., ein einfaches möbl. Zimmer sofort zu vermieten.

P 5, 8 2 einfache möbl. Zim. in den Hof gehend, zu vermieten.

Q 2, 22 3 Tr., möbl. Zim. m. od. ohne Pension billig zu vermieten.

Q 5, 13 1 möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

Q 5, 19 möbl. Zim., auf die Straße geb., mit sep. Eingang zu vermieten.

Q 7, 11 mit hübscher Gartenaussicht (sep. Eingang) zu verm.

S 1, 13 2. St., 1 schön, helles, möbl. Zim. sofort zu vermieten.

S 1, 15 ein Parterre-Zim. möbliert oder unmöbliert zu vermieten.

S 2, 8 2 Trepp., fein möbl. Zim. mit Pension sof. od. 1. Juni zu verm.

S 2, 15 3. Stock, 1 großes, fein möbl. Zim. mit separat. Eingang per sofort zu vermieten.

S 6, 17 3. St., ein möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

T 2, 22 freundlich, schön möbl. Zimmer zu verm. Röh. 2. St.

U 4, 18 2 Treppen, 1 gut möbl. Zim. nahe der Ringstr. u. Redartr. mit sep. Eing. bill. zu verm.

Trattenerstraße 16, 2. St., gut möbl. Zimmer u. v. Röh. 2. St.

Einfach möbl. Zim. an ein sol. Mädchen sofort zu verm.

Röhred in O 6 R. 3/4 im Laden.

(Schlafstellen.)

G 4, 1 2 Schlafstellen zu vermieten.

H 7, 30 2. St., gute Schlafstellen u. v. Röh. 2. St.

K 3, 15 part. 1 Schlafstelle zu verm.

L 18, 9 Schlafst. an Dtn. od. Fr. u. v. Röh. 2. St.

P 4, 10 part., Schlafstelle zu vermieten.

Q 7, 4 4. Stock, best. Schlafstelle zu verm.

Rohr und Logis

F 8, 14a 2. St., 1 möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

G 4, 1 2 Schlafstellen zu vermieten.

H 7, 30 2. St., gute Schlafstellen u. v. Röh. 2. St.

K 3, 15 part. 1 Schlafstelle zu verm.

L 18, 9 Schlafst. an Dtn. od. Fr. u. v. Röh. 2. St.

P 4, 10 part., Schlafstelle zu vermieten.

Q 7, 4 4. Stock, best. Schlafstelle zu verm.

F 8, 14a 2. St., 1 möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

G 4, 1 2 Schlafstellen zu vermieten.

H 7, 30 2. St., gute Schlafstellen u. v. Röh. 2. St.

K 3, 15 part. 1 Schlafstelle zu verm.

L 18, 9 Schlafst. an Dtn. od. Fr. u. v. Röh. 2. St.

P 4, 10 part., Schlafstelle zu vermieten.

Q 7, 4 4. Stock, best. Schlafstelle zu verm.

F 8, 14a 2. St., 1 möbl. Zim. u. v. Röh. 2. St.

G 4, 1 2 Schlafstellen zu vermieten.

H 7, 30 2. St., gute Schlafstellen u. v. Röh. 2. St.

K 3, 15 part. 1 Schlafstelle zu verm.

L 18, 9 Schlafst. an Dtn. od. Fr. u. v. Röh. 2. St.



Kursus-Beginn:

Unterricht für Kaufleute (Buchhalter, Commis, Schreiner), Beamte, Gewerbetreibende etc., sowie für Damen (Lehrer) und Schulfugend.

Wermüde unserer nachweisbar an Tausenden von Personen aus allen Berufs- und Altersklassen erprobten Schreib-Methode wird jede, noch so ungeschickte, unbedeutende, vernachlässigte oder sonst befähigungsbedürftige Handchrift in einem zehn Lektionen umfassenden

Schönschreib-Kursus

zu einer schwungvoll und dauernd schönen umgebildet. Ueber die überaus günstigen Erfolge, die wir mit unserer äußerst einfachen, leichtfertigen und rasch zum Ziele führenden Methode erreichten, haben uns die ehrenvollsten Anerkennungen zur Verfügung.

Mit besten als überflüssig, uns hier in besonders ausführlicher Weise über den hohen praktischen und geschäftlichen Wert einer schwungvoll, schönen Handchrift für den Kaufmann, Beamten, Techniker, Gewerbetreibenden, kurz für Alle, die mit der Feder zu thun haben, zu verbreiten. Hat man doch im alltäglichen Leben reichlich Gelegenheit, sich davon zu überzeugen.

Schönschreiben

Mittwoch, 25. Mai beginnt der bereits angekündigte „Kursus“ im kaufmännischen

Schnell- und Schönschreiben

Interessenten, welche diesem Kursus noch beizutreten wünschen, werden gebeten, sich nächsten

Dienstag, 24., oder Mittwoch, 25. Mai von 5 bis 9 Uhr anmelden zu wollen. Prospekt gratis.

Gebr. Gander.

Das Anmelde-, sowie Unterrichts-, C 2, 3 1/2 Lokal befindet sich in Mannheim: (Inhaber von Gander's Kalligraphie-Institut Stuttgart.)

Mittwoch, 25. Mai.

Unsere Schreib-Methode umfasst in ihrem vollen Umfange 3 Kurse: 1. Kursus: Deutsche Schrift, 2. Kursus: 3. Kursus: Schrift.

Dieselben sind in je 10 Lektionen eingeteilt und steht es dem Teilnehmer frei, sich nach Bedürfnis auch nur an einem oder dem anderen dieser Kurse zu beteiligen. (Honorar R. 15.)

Um jedem Einzelnen die nötige Aufmerksamkeit widmen zu können, wird zu einem Kursus jeweils nur eine begrenzte Anzahl Personen vereinigt.

Käufer den erforderlichen Unterricht erhält jeder Teilnehmer ein besonderes Übungsbuch, in welchem vor Augen des Schreibenden die Schriftzeichen etc. mit den notwendigen Gefühls- und geistigen Einwirkungen verbunden, wodurch ein monotoner Nachmalen etwaiger Vorlagen gänzlich ausgeschlossen ist; auch arbeitet dadurch der Schüler gewissermaßen selbstständig und ganz und gar unabhängig von seinen Mitteilnehmern.

Damit es Jedermann möglich wird, ohne Berufsänderung und je nach seiner verfügbaren Zeit dem Unterrichte vollständig anzuwohnen zu können, steht es dem Lernenden frei, die Tages- oder Abendkurse zu besuchen; auch sind zur Bequemlichkeit der Teilnehmer (für Männer bis zu 60 Jahren, für Damen, für jüngere Leute und Schulfugend) von einander getrennte Hauptkurse eingerichtet.

Auswärtige, denen an möglichst kurzem Aufenthalt, halt gelegen ist, oder solche, welche wegen Zeitmangels den Unterricht in wenigen Tagen besuchen möchten, können täglich 2-3 Lektionen nehmen (auch brieflich).

London & Universal Bank, LIMITED. (Gegründet 1867.) 449, Strand, Charing Cross, London, W.C. AUTORISIRTES CAPITAL: 30.000.000 Mark. RESERVEFOND etc.: 3.500.000 Mark. ERÖFFNUNG VON GIRO-CONTOS.

Zinsvergütung auf Depositionen: Per Annum Bei einmonatlicher Kündigung 4 1/2%, Bei dreimonatlicher Kündigung 4%, Bei ein- oder drei-jähriger Kündigung 3 1/2%. Die Zinsen werden vierteljährlich gezahlt. 32154 Weitere Auskunft erteilt bereitwilligst

Die Direction.

Friedr. Rudolf Schlegel v. a. Mannheim v. a. Tapeten, größte und reichhaltigste Auswahl. 39672 Billigste Preise. Musterkarten frei in's Haus.

Möbellager von J. Schönberger. 39987



Für Damen! N 3, 15. Lehr-Institut von Geschw. Doll

des praktischen und theoretischen Schneidens, sowie des Anfertigen und Abriechen aller Arten Kostüme. Kinderkleider und Röcke, monatl. R. 4.-, 6wöchentliches Kurs R. 15.-, bei monatlichem Kurs dürfen Damen Kostüme für sich anfertigen, monatl. R. 15.- 39516

Preussische Central-Boden-Credit-Aktiengesellschaft zu Berlin.

Für obige Gesellschaft vermittelst hypothekarischer und kommunal-Banknoten provisorisch zu zeitweiligen Verbindungen. 39941

Nicolaus Mayer, Mannheim, Q 3, 10.

Fortwährend werden die entrandeten 30099

Reife Bugrin und Kammgarne,

unseres Lagers zu Hosen, Knäugen und Balletts geeignet, bedeutend unter Fabrikspreis N 4, 19, parti. einzeln abgegeben.

Konfirmationscheine, Silber, Spiegel u. Brautstücke werden solid und billig eingekauft bei 37936

Carl Appel, Gießen, H 4, 2.

MEY's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemden.



Aussehen genau wie Feinewäsche. Eleganteste, billigste bequemste Wäsche. Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1. - A. Herzberger, D 4, 8. - Aug. Dreesbach, U 1, 9. - Louis Schimmer, Q 1, 4. - A. Löwenhaupt Söhne. - Louis Marsteller. - Wilh. Jäger.

Advertisement for 'Empfehlenswert für jede Familie!' featuring 'Bitterquell' and 'Doonkamp' products. Includes a coat of arms and text: 'Gegründet 1848, 25 Medaillen.' 'Bester Bitterquell!' 'Doonkamp von H. Underberg-Albrecht'.

Baumeistern und Unternehmern empfehle: 38349 Hydraulischer Sackkalk und Gaskement für Beton und Wanten etc., ebenso Heidelberger Portland-Cement, sowie extra blauen Plattenement für Trottoir.

Heinrich Schwarz, Baumaterialiengeschäft. Größtes Lager in- und ausländischer Vögel, alle Sorten Vogelkorn in bester Qualität, Patent-Futter für Insektivögel, Gold- u. sonstige Aquarienvögel, größte Auswahl Kanarien, Terrarien, Goldfischgläser, Sarrisen, Feld- und Balbfamen. 30545

H. Siebened & Cie. P. 4, 1.

Zarte, weisse Haut, Jugendlicher Teint erhält man schon

Sommerprossen, verschwinden unbedeutend beim zgl. Gebrauch von

Bergmann's Lilienmilch-Seife u. Bergmann & Co., Dresden, & Co. H. 10. 39103

Knoche Dr. Komnik Schwann-Apothek, Pflanzen, Apotheker Schellenberg, Rohren, Apotheke, Edmund Reuter, Germania, Drogerie, K 1, 10 in Mannheim. 35103

gestülte Nerven- und Sexual-System

Verwendung unter Convert für eine Mark in Reichsmark. Eduard Bendi, Braunschweig. 31778

Anhängschloß 31778

St. 10 Ulg. Q 2, 7. 35610

Advertisement for 'Karl Gordt' featuring electrical and mechanical services. Text: '63, Na Mannheim 63, Na Telefon Nr. 664. Ciel. Telegraph- & Telephon-Anstalt. Spezialität: Elektrische Lödlöcher. Jede elektr. Schließleitung wird bei geringen Unkosten in Telephonleitung umgewandelt. Auskunft und Kostenberechnung gratis. 30130'

Wohnungsveränderung & Empfehlung. Mein Bureau und Wohnung befinden sich nunmehr in N 4, 24 parterre.

Indem ich meinen werthen Gönnern für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen vielmals danke, halte ich mich auch in Zukunft zum An- und Verkauf von Häusern etc. bestens empfohlen und zeichne

Mit aller Hochachtung N 4, 24. Joh. Reinert, Agent. N 4, 24.

Alfred Engel, Ingenieur, O 4, 3 empfiehlt sich zur Herstellung von 35606

Asphalt- & Cement-Böden etc. bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung unter Garantie.

Damen- u. Kinderblousen Morgenjaken, weiße & farbige Röcke 35101 empfiehlt J. J. Quilling, Paradeplatz.

Rhein-Dampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft. Tägliche Personen- und Güterbeförderung.

Am 21. d. M. beginnt der Sommerfahrplan, von welchem Tage an täglich 2 Abfahrten von hier stattfinden.

Morgens 6 Uhr ohne Unterbrechung nach Köln, Düsseldorf und Zwischenstationen, sowie, Samstags ausgenommen, bis Rotterdam-London. Zu Mainz Anschluss an die Schnellfahrt der Salonboote.

Nachmittags 1 1/2 Uhr nach Worms-Mainz-Bingen, nächsten Morgen 5 Uhr weiter bis Köln-Düsseldorf-Rotterdam-London. 39441

Weitere Auskunft über Frachten etc. erteilt Die Agentur.

Die staatlich genehmigte Volk'sche Vorbildungs-Anstalt zu Cassel

berichtet mit sicherem Erfolg auf die Einjährig-Freiwilligen-Prüfung vor. Stete Aufsicht; gute und preiswerthe Pension. Vorzügliche Empfehlungen. Lothar Vols, Cassel. 30546

Advertisement for 'Größtes Lager in Völker- u. Kasten-Möbel, Betten u. Spiegel. Fr. Rötter, H 5, 2.' 30130'

St. Bad. Hof- u. Nationaltheater. Montag, 23. Mai 1892. 88. Vorstellung im Abonnement B

Robert und Bertram oder die lustigen Vagabunden.

Beste mit Bezug in 4 Abteilungen von Gustav Käder Musik von verschiedenen Komponisten. (Requisit: Herr Bildband.)

Erste Abtheilung: Die Befreiung. Zweite Abtheilung: Auf der Hochzeit. Dritte Abtheilung: Soliroe u. Maskenball. Vierte Abtheilung: Das Volksfest.

Robert Herr Böck. Bertram Herr Homann. Strambach, Gefängniswärter, Invalide Herr Bildbandt. Michel, sein Knecht, ein Bauernburleske Herr Rüdiger. Ein Korporal Herr Strubel. Erste Zweite Herr Wenauer. Dritte Schilwade Herr Peters. Nebmeter, Pächter Herr Sachs. Lips, Wirth Herr Jacobi. Michel, Schenkmädchen Herr Starke I. Orster Herr Scherndberg. Zweiter Sandgendsarm Herr Weyer. Michel Herr Wrahl. Brautvater Herr Peters. Ein Kellner Herr Langhammer. Ein Hausknecht Herr Starke II. Appelmaier, ein reicher Bankier Herr Dinn. Hilbra, seine Tochter Herr Lietzsch. Handheim, sein Buchhalter Herr De Sant. Commerzienrathin Hochheim, seine Cousine Herr Schreiner.

Doktor Corduan, Hausfreund Frau Jacobi. Jost, Bedienter Herr Bauer. Frau Müller, eine alte Wittwe Herr Kraus. Hofbedienter Herr Wrahl. Orster Herr Sines. Zweiter Kustreuer Herr Schilling.

Soldaten, Braut und Bräutigam, Bauern und Bäuerinnen, Musikanten, Kunststreiter, Verkäufer, Post, Kinder, Wachen. In der zweiten Abtheilung: Römischer Bauerntan, arrangirt von Frei. Danitz, getanzt von derselben und Frei. Krna.

In der dritten Abtheilung: 'Großer Chinesentanz' arrangirt von der Balletmeisterin Frau. Danitz, getanzt von derselben, den Damen des Ballets und Kindern.

Raffeneröffnung, 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr

Gewöhnliche Eintritts-Preise.